

# Schulbrief



August-Hermann-Francke  
Schulen in Lippe

Dezember 2018 | 56. Ausgabe



*Leben lernen - Gott vertrauen*

# Inhalt

3	Andacht
4	Kita Lemgo
5	Kita Lage
6	Kita Detmold
7	Grundschule Lemgo
10	Grundschule Lage
12	Grundschule Detmold
15	Hauptschule Detmold
19	Gesamtschule Detmold
22	train & go
24	Gymnasium Detmold
28	Berufskolleg
30	Schulträger
32	Neue Mitarbeiter
34	Museum
35	Ehemalige
36	Sachthema

## Impressum

### Kita Lemgo

Regenstorstraße 13 • 32657 Lemgo  
Telefon: 05261 6696296  
E-Mail: m.banmann@ahfkita-lemgo.de  
Internet: www.ahfkita-lemgo.de

### Kita Detmold

Moritz-Rülf-Straße 5 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 3089815  
E-Mail: h.klassen@ahfkita-detmold.de  
Internet: www.ahfkita-detmold.de

### Kita Lage

Ehlenbrucher Straße 97 • 32791 Lage  
Telefon: 05232 9996716  
E-Mail: a.schellenberg@ahfkita-lage.de  
Internet: www.ahfkita-lage.de

### Grundschule Lemgo

Regenstorstraße 29 • 32657 Lemgo  
Telefon: 05261 17607  
E-Mail: grundschule@ahfs-lemgo.de  
Internet: www.ahfs-lemgo.de

### Grundschule Detmold

Georgstraße 16 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 59890  
E-Mail: grundschule@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

### Grundschule Lage

Ehlenbrucherstraße 97-99 • 32791 Lage  
Telefon: 05232 9996710  
E-Mail: grundschule@ahfs-lage.de  
Internet: www.ahfs-lage.de

### Hauptschule Detmold

Moritz-Rülf-Straße 5 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 3089810  
E-Mail: hauptschule@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

### Gesamtschule Detmold

Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 921640  
E-Mail: gesamtschule@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

### Gymnasium Detmold

Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 921620  
E-Mail: gymnasium@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

### Berufskolleg Detmold

Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 921620  
E-Mail: berufskolleg@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

### Erscheinungsweise:

halbjährlich  
Der Schulbrief wird unentgeltlich versandt und kann beim Schulverein angefordert werden.

### Herausgeber:

Christlicher Schulverein Lippe e. V.  
Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Tel.: 05231 921615  
E-Mail: info@csv-lippe.de  
Internet: www.csv-lippe.de

### Redaktion:

**Kita Lemgo:** Tanja Götz  
**Kita Detmold:** Natalia Block  
**Kita Lage:** Nelli Block  
**Grundschule Lemgo:** Nora Bernau  
**Grundschule Detmold:** Dirk Weiland  
**Grundschule Lage:** Christine Wiebe  
**Hauptschule:** Erich Albrecht  
**Gesamtschule:** Johann Berg  
**Gymnasium:** Andreas Herm  
**Berufskolleg:** Gunnar Johannesmeyer  
**Schulträger:** Daniel Wichmann  
**Gestaltung:** Käty Dück

### Spendenkonto:

Förderverein christlicher Schulen in Lippe e. V.  
Sparkasse Detmold  
IBAN DE43 4765 0130 0046 2770 00  
BIC WELADE3LXXX



*„Denn ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre:  
Ich will meinen Geist auf deine Kinder gießen und meinen Segen auf deine  
Nachkommen, dass sie wachsen sollen wie Gras zwischen Wassern,  
wie die Weiden an den Wasserbächen.“ Jesaja 44, 3-4*

## Überfließender Segen

Wir haben im Juni bei schönstem Wetter das 30-jährige Bestehen unserer Schule in Lemgo mit einem großen Fest gefeiert und dankbar zurückgeblickt. Während des Festes hatte ich viele interessante und positive Gespräche und habe bei meinen Rundgängen etliche Fotos geknipst. Dieses Bild gehört zu meinen Lieblingsbildern. Es zeigt den Nebeneffekt einer Station der Freiwilligen Feuerwehr Lemgo: Jeweils zwei Kinder sollten gemeinsam mit einem dicken Wasserschlauch ein „brennendes Haus“ löschen. Da dieses Haus am Gitter unseres Basketballplatzes stand, war es unvermeidlich, dass dabei die Personen, die hinter diesem Gitter hergingen, Wasserspritzer abbekamen. Der Junge, der mit ausgestreckten Armen auf dem Foto zu sehen ist, gab sich nicht mit wenigen Spritzern zufrieden. Er lieferte sich dem Wasserstrahl aus und nahm in Kauf richtig nass zu werden. Ich habe keine Ahnung, wie seine Eltern das fanden, aber mich hat dieses Bild inspiriert.

In Jesaja 44, 3+4 verspricht Gott seinem Volk: „Denn ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre: Ich

will meinen Geist auf deine Kinder gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen, dass sie wachsen sollen wie Gras zwischen Wassern, wie die Weiden an den Wasserbächen.“ Nach einem staubtrockenen Sommer können wir dieses erfrischende Bild sehr gut verstehen. Gott schenkt uns nicht nur ein bisschen Segen, so dass es gerade so knapp reicht. Er ist großzügig und beschenkt uns mit überfließendem Segen, der uns überwältigt. Diesen Reichtum dürfen wir mit offenen Händen empfangen, in unseren Schulen weitergeben und es fällt noch reichlich für andere ab, die wir gar nicht im Blick haben (die hinter dem Zaun stehen!). Unsere Schulen sind ein Segen für Lippe und weit darüber hinaus. In den Gesprächen am Tag unseres Schulfestes durfte ich ein bisschen davon erfahren und freue mich, dass wir auch in Zukunft Empfangende und Weitergebende sein dürfen.

*Oliver Schmitz  
Schulleiter der Grundschule Lemgo*



## Sonnenschein zum Sommerfest

Am 7. Juli, an einem sonnigen Samstagmorgen, haben wir unser erstes Kita-Sommerfest mit einem Dankgottesdienst eröffnet. Fröhlich begrüßten uns die sieben Schulfüchse, die ab August in die Grundschule gehen, mit einem Theaterstück. Zusammen mit den 20 zukünftigen Vorschulkindern haben sie das Theaterstück vom kleinen „ICH BIN ICH“ vorbereitet. „WIR SIND WIR – zusammen sind wir was!“ stellten die Kinder am Ende des Anspiels fest und riefen dies den anderen Kindern und ihren Familien vom Bühnenrand zu. Ein buntes Programm mit Spielen und ein leckeres Grillbuffet rund um die Kita sorgten im Anschluss für ein schönes Beisammensein und freudiges Ausprobieren für Groß und Klein. Besonders bunt wurde

es zum Beispiel bei der Farbschleuder oder den schillernden Seifenblasen, die die Kinder mit Begeisterung entdeckt haben. Die Verabschiedung unserer Schulfüchse mit einer gemeinsamen „Gummistiefelaktion“ und ihr „Rausprung“ aus der Kita waren für alle ein ganz besonderer Abschluss an diesem Tag. Wir blicken auf ein segensreiches erstes Kita-Jahr zurück und danken Gott für alle kostbaren Momente, die wir als Kita erleben durften. Seit dem Sommer dürfen wir die neuen Kinder und Mitarbeiterinnen der Smaragd-Gruppe begrüßen. Wir freuen uns schon sehr darauf, gemeinsam Neues zu entdecken und zusammenzuwachsen.

*Tanja Götz*

## Herzlich Willkommen, Smaragde

Hallo, wir sind die Neuen in der AHF-Kita Lemgo. Wir sind die Smaragde. Seit August dürfen wir, Natalia, Lydia, Olivia, Lena (Auszubildende) und unsere 21 Kinder, die Lemgoer Kita unsicher machen. Alle Kinder haben sich in unserer wunderschönen grünen Gruppe gut eingelebt und entdecken jeden Tag etwas Neues. Gemeinsam begehen wir den Alltag mit viel Spaß beim Spielen, Entdecken und sich Herausforderungen stellen. Wir wollen miteinander und zueinander wachsen und bereiten uns im Freispiel auf das Leben vor. Unser Alltag bestand lange darin, uns gegenseitig kennen zu lernen. Zu Beginn musste erstmal die Erzieher-Kind Beziehung aufgebaut werden, damit sie sich sicher fühlen und sich trauen ohne Eltern bei uns zu bleiben. Danach war es wichtig und ist es immer noch, die Kind-Kind Beziehung zu vertiefen und zu realisieren, dass es noch andere Kinder in unserer Gruppe gibt und wir ein WIR-Gefühl entwickeln. Nach und nach wurden die Kinder offener und haben die Kinder aus den anderen Gruppen bemerkt, die ganz unauffällig, mit der Nase an die Fensterscheibe gedrückt, die Neuen begutachteten. Allerdings war es nicht nur für die Kinder eine Umstellung den Kita-Alltag kennen zu lernen, sondern auch für uns Erzieher war es eine neue, schöne Herausforderung. Wir haben uns erst ein paar Tage vor Beginn des Kita-Jahres das erste Mal gesehen und uns auf Anhieb gut verstanden. Jetzt hieß es den Gruppenalltag so zu gestalten, dass es den Kindern

und auch uns gefällt und hilfreich ist. Wir sind immer noch viel am auszuprobieren und umgestalten. Natürlich wird es noch ein wenig dauern bis alles ganz „rund“ läuft, aber die Basis ist gelegt und trotz Eingewöhnungsherausforderungen ging diese wirklich schnell und sehr positiv zu Ende. Wir danken Gott von ganzem Herzen, dass wir uns alle wohlfühlen dürfen und wir sagen können, dass wir alle, Kinder und Erzieher, sehr gerne Smaragde sind.

*Olivia Wiebe*



*Die Kinder beobachten den Hausmeister bei seiner Arbeit*



## Gemeinsam sind wir stark

Das war das Motto unseres ersten Familienfestes. Um 11 Uhr fanden sich fast alle Kindergartenkinder mit ihren Eltern, Geschwistern und Großeltern in der Aula der AHF-Grundschule Lage ein. Dort startete unser Fest mit einem gemeinsamen Gottesdienst, bei dem besonders die Kinder im Mittelpunkt standen, die nach den Sommerferien in die Schule kommen würden. Die „Schulis“ begeisterten mit dem wochenlang geprobt Theaterstück „Die kunterbunten Baumeister“. Die Tiere in der Geschichte mussten gemeinsam einen Weg finden, um den Fluss zu überqueren. Als

jeder seine Gabe eingesetzt hatte, gelang es ihnen eine Brücke zu bauen und sicher ans andere Ufer zu gelangen.

Während des anschließenden Stationsspiels konnten Eltern und Kinder gemeinsam verschiedene Aufgaben meistern. Neben Sackhüpfen, Dosenwerfen und verschiedenen anderen Angeboten, gab es auch eine Tombola mit vielen tollen Preisen. Bei leckeren Würstchen und guten Gesprächen ließen wir das Fest schließlich ausklingen. Es war ein tolles Fest.

*Janette Unruh*

## Hurra, es geht in den Wald



fen. Der Fantasie der Kinder sind keine Grenzen gesetzt. Der Wald ermöglicht es den Kindern, verschiedene Entdeckungen zu machen. Sie bemerken Geräusche und Situationen, die sie sonst vielleicht nicht wahrnehmen. Ihnen fällt auf, wie groß ein Baum werden kann – da muss man den Kopf weit in den Nacken legen, um die Baumkrone zu sehen. Sie erleben das Rauschen des Windes, der mit den Blättern spielt und so seine eigene „Musik“ macht und mit dem Vogelgezwitscher zu einer Sinfonie der Natur wird. Es ist immer wieder ein tolles Erlebnis in den Wald zu gehen.

*Nelli Block*

Jeden Montag machen wir uns mit den Kindern aus der Schmetterlingsgruppe auf in den Wald. Der Weg dorthin führt an Straßen, Wiesen und Feldern entlang. Da gibt es viel zu entdecken und zu lernen. Sobald wir am Feld vor dem Wald ankommen, dürfen die Kinder auf Entdeckungstour gehen. Im Wald angekommen, findet jedes Kind etwas, womit es sich beschäftigen kann. Da liegen Baumstämme, auf denen wunderbar balanciert und geklettert werden kann. Viele kleine und große Äste, die sich für ein „Lagerfeuer“ eignen oder auch als Verteidigungswerkzeug gegen unbekannte „Gefahren“. Natürlich kann man einen großen Stock auch prima als Wanderstock nutzen, aber auch als Sense, um sich durch Dornen und Gestrüpp zu kämp-





## Wir sind Gott dankbar...

Anlässlich des Erntedankfestes haben wir den Kindern die Frage gestellt, wofür sie dankbar sind.

So entwickelten wir ein Erntedank-Projekt über eine Woche mit verschiedenen Aktivitäten. Wir entdeckten, was Gott uns alles zum Leben geschenkt hat und dankten ihm in Gebeten dafür.

Neue Fingerspiele und Lieder sowie Bastelarbeiten trugen dazu bei, das Thema Dankbarkeit zu verinnerlichen.

Um den Wachstumsprozess zu veranschaulichen, säten wir

gemeinsam Kresse aus und fanden heraus, was Pflanzen zum Wachsen brauchen.

Für unsere Erntedank-Ecke brachte jedes Kind von zu Hause Obst oder Gemüse mit, welches wir dann für unser gemeinsames Frühstück verarbeiteten.

Ziel des Projektes war es, den Kindern Dankbarkeit für Gottes Schöpfung nahe zu legen.

*Die Mäusegruppe*

## Kita-Alltag in der Mäusegruppe



*Der eigene Geburtstag ist den Kindern sehr wichtig. Daher feiern wir den besonderen Tag auch in unserem gemeinsamen Sitzkreis und singen dem Geburtstagskind zusammen ein Lied.*



*Am Freitag schließen wir die Woche mit einem gemeinsamen Frühstück ab. Die Kinder dürfen mitentscheiden, was gefrühstückt wird, und helfen bei der Vorbereitung.*



*Kinder entdecken ihre Umwelt unter anderem über Körperwahrnehmung. Daher wird bei uns in der Gruppe viel mit Rasierschaum gemalt, gematscht und geformt.*

## Renaissance-Musikfestival „mixTour“



Im Rahmen des alle zwei Jahre in Lemgo stattfindenden Renaissance-Musikfestivals „mixTour“ besuchte Frau Krah die dritten und vierten Klassen unserer Lemgoer Grundschule.

In einer Doppelstunde nahm sie die Kinder auf eine Zeitreise ins 15. und 16. Jahrhundert mit, in die Zeit der Entdecker wie Christopher Kolumbus, in die Zeit der Erfindungen (Buchdruck) und der Reformation (Martin Luther). Mit Hilfe von Kostümen aus dem Braker Schloss versetzten sich die Kinder in die Rolle der damaligen Fürsten und Bürger. Was wurde damals gesungen, in welcher Sprache und wieviel stimmig? Wie tanzten die Leute damals? Frau Krah erzählte viel Wissenswertes und übte mit den Kindern eine Pavane ein sowie ein anderes Musikstück, zu dem die Kinder mitsangen und sich bewegten.

Am 26. September trafen sich alle Schüler etlicher Lemgoer Grundschulen, die an diesem Projekt teilgenommen hatten, an drei verschiedenen Stationen in der Altstadt: Nicolaikirche, Gemeindehaus von Nicolai und Rathaussaal. Alle drei Stationen wurden der Reihe nach von allen Klassen besucht.

Das Rathaus betraten die Kinder mit den eingeübten Schritten der Pavane. Im Rathaussaal gab es ein kleines Konzert mit Mandoline und Blockflöte, dazu Erklärungen der Bauart der Streichinstrumente aus jener Zeit und ihrer Herkunft.

In der Nicolaikirche wurde ein Brief eines Lateinschülers an seine Eltern vorgelesen und es wurden Lieder aus jener Zeit von Kantoreimitgliedern vierstimmig vorgesungen, begleitet vom Kantor Friedemann Engelbert an der kleinen Orgel. Die Kinder wurden aufgefordert, Tierstimmen in dem Lied herauszuhören und mitzusingen.

Im Gemeindehaus wurde ein kurzes Theaterstück von Hans Sachs aufgeführt, in dem eine einfältige Bauersfrau von einem fahrenden Schüler um Geld und Besitztümer wegen eines Irrtums betrogen wird.

Zum Schluss trafen sich alle Schüler noch einmal in der Kirche, um ein gemeinsames Lied zu singen und sich dazu zu bewegen. Damit war die musikalische Zeitreise beendet.

*Meike Heuer*



## Die Kreismeisterschaften

Als wir am 3. Juli morgens um 8:00 Uhr in der Schule eintrafen, wartete Frau Molks schon auf dem Schulhof. Wir bekamen dann jeder ein gelbes AHF-T-Shirt. Als alle Kinder da waren, wurden wir auf die Autos verteilt und fuhren nach Blomberg zu den Kreismeisterschaften. Obwohl wir sehr früh dort waren, waren die meisten Schulen schon vor uns eingetroffen. Die Disziplinen, die wir absolvieren mussten waren: Werfen, Stoßen,

Weitsprung, Hochsprung, Hürdenlauf, Sprint und 8 Minuten-Ausdauerlauf.

Wir bemühten uns sehr und erreichten am Ende den 1. Platz! Als Titelverteidiger nahmen wir den Pokal wieder mit zurück in unsere Schule.

*Leyla, Hannah und Isabel, 4d (Schuljahr 17/18)*



## Ein Besuch bei der Fountain School in Kenia



Brigitte Langer und Lena Brakel zu Besuch bei der Fountain School

Good bye und Hello!

Nach meinem Referendariat an der AHF-Grundschule Lemgo arbeiteten mein Mann und ich seit dem letzten Sommer für ein Jahr bei dem Missionswerk DIGUNA (Die gute Nachricht für Afrika) in Kenia mit. Nun bin ich wieder an der Grundschule Lemgo zurück und habe eine erste Klasse übernommen.

Am Ende unseres freiwilligen Einsatzjahres hatten wir die Möglichkeit, unsere Partnerschule in Kenia zu besuchen. Endlich war es soweit: Wir trafen Familie Guchu, die die Fountain School leitet. Zufällig war auch Frau Langer (AHF-Gesamtschule Detmold) vor Ort und wir konnten den Tag gemeinsam an der Fountain School verbringen. Wir trafen uns früh morgens außerhalb Nairobis, fuhren durch Kaffee- und Bananenplantagen und erreichten schließlich die ländlich gelegene Fountain School in Kagera. Was ich zuvor auf Bildern gesehen und durch Erzählungen erfahren hatte, konnte ich nun mit meinen eigenen Augen sehen: die Kinder, die Lehrer, die Schulgebäude, das Bohrloch, den Wasserturm zur Speicherung des Wassers und den neuen Schulbus.



Stauend betrachten sich die Kinder auf Fotos

Mit dem Erlös des Sponsorenlaufes vom Frühjahr 2017 konnte ein neuer Schulbus für die Fountain School angeschafft werden. Es ist ergreifend zu sehen, was möglich wird, wenn ca. 400 Kinder der AHF-Grundschule Lemgo kilometerweit laufen, spendenfreundliche Familien Geld geben und somit vielen Kindern der Fountain School in Kenia geholfen werden kann. Ohne den Bus könnten die meisten Kinder nicht zur Schule kommen, da die Wege weit und die Straßen für einfache Fahrzeuge unpassierbar sind.

Martin, Josephine und Jesse zeigten uns die Schule, das Schulgelände und erklärten uns viel. Doch es blieb auch Zeit, mit den Kindern auf dem Pausenhof zu spielen. Frau Langers mitgebrachte Frisbeescheiben waren ein echter Hit und brachten den Kindern und uns viel Freude und ein Strahlen ins Gesicht. Wie dankbar wir sind, dass wir so einen guten Einblick in die wertvolle Arbeit der Fountain School bekommen konnten. Ihre Dankbarkeit und Freude über unseren Besuch und ihre Gastfreundschaft haben uns ebenso beeindruckt.

An dieser Stelle wollen wir auch die Grüße der Familie Guchu weiterleiten. Die Familie und die Lehrer können unsere Gebete gebrauchen. Neben dem normalen Schulalltag gibt es für einige Kinder die Möglichkeit, für einen kurzen Zeitraum in der Schule zu übernachten, wenn die familiären Verhältnisse besonders schwierig sind und es den Kindern gut tut, eine Auszeit von Zuhause zu haben. Diese Situation erfordert viel Weisheit und Gebet.

Lena Brakel



Thore und Lena Brakel mit dem Ehepaar Josephine und Martin Guchu



Die Kinder zeigen stolz ihren neuen Schulbus



# Was macht der Hausmeister in den Ferien?

Schon vor den Sommerferien wurde die Arche (unser Spielschiff aus Holz) gesperrt und in alle Einzelteile zerlegt. Die Balken waren morsch geworden! Viele Schüler schauten Jakob Kliever, unserem Hausmeister, dabei zu und kletterten auf einen Baum, um besser sehen zu können.

Stück für Stück wurde dann die neue Arche aufgebaut, Balken gestrichen und in Form gebracht. Durch den extrem warmen Sommer schrumpften die Bretter so zusammen, dass Herr Kliever manche neue Bretter sogar wieder umschauben musste, also die doppelte Arbeit hatte. Etwas Neues bekam die Arche: Einen Durchgang! Und ein Netz!

Nicht nur die Arche wollte gebaut werden, sondern auch jede Menge Gestrüpp und Unkraut galt es zu beseitigen. Fleißig arbeitend traf man den Hausmeister, egal wann man den Schulhof betrat. Dabei hatte Herr Kliever noch eine andere wichtige

Aufgabe zu leiten: Den Umbau im Gebäude!

Da wurden 5 neue Förderräume gebaut, das Lehrerzimmer umgebaut bzw. um einen Kopierraum erweitert und neu gestrichen und der Keller trocken gelegt durch neue Drainagen und eingebaute Pumpen. Zum Glück gibt es das Bauteam des Schulträgers. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die so unermüdlich arbeitenden Bauarbeiter!

Und wie ihr seht ist es außen und innen sehr schön geworden! Pünktlich zum neuen Schuljahr waren die Stein- und Dreckberge vom Schulhof verschwunden. Wir konnten das Lehrerzimmer und die Förderräume einweihen. Auch das Netz für die Arche kam zeitnah und begeistert stürmten die Kinder die Arche.

Ein Hoch auf Herrn Kliever, alle Helfer, den Schulverein und alle, die diese Baumaßnahmen ermöglicht haben. Dankeschön!

*Nora Bernau*



*Herr Kliever beim Schleifen, ...*



*... Hecken schneiden und das Grün beseitigen.*



*Die fertige Arche lädt zum Spielen ein*



*Schon ist ein neuer Raum entstanden*



*Der Schulhof als Baustelle*

## „Wann können wir endlich in die Bücherei?!“



Lesen mit sich bringt, fördert es die Sprachfähigkeit der Kinder und gehört damit zu den Schlüsselkompetenzen für eine erfolgreiche Berufs- und Bildungslaufbahn.

Nach zahlreichen Bücherspenden haben wir bereits 1367 Bücher zur Auswahl, die nach Kategorien sortiert sind und übersichtlich geordnet in den Regalen stehen. Jede Klasse hat eine feste Büchereistunde in der Woche. Die Kinder können bei dieser Gelegenheit Bücher auswählen und sie an einem gemütlichen Platz in der Bücherei oder durch eine Ausleihe zu Hause lesen. „Wann können wir endlich in die Bücherei?!“ – ein Satz, den die Lehrer sicher noch oft hören werden.

*Thomas Epp*

Kinder mögen Bücher! Darin dürfen wir uns an der AHF-Grundschule Lage seit der Eröffnung unserer Schulbücherei im Oktober diesen Jahres bestätigt wissen. Die Begeisterung war bei vielen Kindern schon im Vorfeld zu spüren. Nachdem einige Eltern unserer Kinder bereits in den Sommerferien intensiv die Sortierung und Inventarisierung der Bücher vorangetrieben haben, hörten wir immer wieder von den Kindern die Frage: „Wann können wir endlich in die Bücherei?!“

Wir freuen uns, dass wir den Kindern dieses Angebot machen können und dass wir sehen, wie begeistert sie die Bücher lesen. Aber nicht nur den Kindern macht dies Freude, sondern auch den Eltern und Lehrern. Denn neben dem Vergnügen, das das



## Zweitklässler lesen vor

Innerhalb des Förderunterrichtes der Klasse 2 haben im letzten Schuljahr einige Kinder die Kita besucht, um dort den Kindern Geschichten vorzulesen.

Zusammen mit ein paar Kindern aus meiner Klasse und der Parallelklasse waren wir in der Kita. Dort haben wir den Kindern Bücher vorgelesen. Einmal haben wir eine Geschichte selbst geschrieben und den Kindern der Kita vorgelesen. Es hat viel Spaß gemacht. Am besten fand ich, dass die Kinder gut zugehört haben und sich über unsere Besuche gefreut haben. *Sara*

Wir haben in den Kindergartengruppen in der Bauecke oder im Baumhaus vorgelesen. Es war schön. Wir hatten verschiedene Geschichten: Zirkus, Drache Kokosnuss, Zahnarzt usw. Wie gesagt, es war schön. *Moya*

Wir waren im Kindergarten. Es hat uns sehr Spaß gemacht, den Kindern etwas vorzulesen. Manchmal haben die Kinder zugehört, manchmal haben sie auch dabei gespielt. Aber es hat uns trotzdem Spaß gemacht. *Leano*



## Eindrucksvolle Erzählungen vom Großvater



Im Religionsunterricht hat die Klasse 4 die Geschichte von Paulus behandelt. Sie haben darüber gesprochen, wie Paulus aufgrund seines Glaubens verfolgt wurde.

Eine Schülerin der Klasse erzählte, dass ihr Großvater aus seiner Vergangenheit berichtete, in der er verfolgt wurde, weil er Christ war.

Daraufhin hatte Frau Busch die Idee, den Großvater von Melina, Herrn Dück, in die Klasse einzuladen, um selbst von seinen Erlebnissen zu erzählen.

Er (Russlanddeutscher) ist von Moldawien nach Kasachstan gezogen und hat dort ein Haus gebaut, in dem es zwei „geheime Zimmer“ gab. In diesen Zimmern wurden Druckplatten aus Metall angefertigt, um christliche Literatur zu drucken. In dieser Zeit war Herr Dück Gemeindeleiter in der Ortsgemeinde. In Kasachstan war christliche Literatur, die nicht mit einem Stempel vom Staat versehen war, verboten. Diese Arbeit wurde in den „geheimen Zimmern“ durchgeführt, bis er von einem Diakon

aus seiner Gemeinde an den KGB verraten wurde. Er und seine Frau wurden gewarnt und bauten das Zimmer in einer Nacht so um, dass es nicht mehr als Geheimversteck erkennbar war. Somit konnten sie einer Gefängnisstrafe entgehen.

Herr Dück musste oft seinen Beruf wechseln, weil ihm immer wieder Steine in den Weg gelegt wurden (hauptsächlich vom KGB). Doch Gott sorgte für ihn und seine Familie und beschützte sie vor vielen Gefahren.

Der Klasse 4 hat er am Ende der Doppelstunde mitgegeben, dass sie auch Mut haben sollen Gott zu vertrauen, und dass sie die Freiheit schätzen sollten, nicht verfolgt zu werden.

*Adina Bähr*

Hier noch einige Eindrücke vom Besuch des Großvaters:

Herr Dück hat spannende Sachen erzählt. Besonders beeindruckend fand ich, dass er nicht aufgehört hat Jesus zu vertrauen. Heftig war, dass er so viele Berufe ausgeübt hatte. *Alina*

Ich fand es cool, dass er weitergemacht hat, obwohl er Angst hatte. Und es war krass, wie er gelebt hat, obwohl er schwere Zeiten hatte. *Sophie*

Ich fand es spannend, wie die Mädchen dort in diesem Geheimplatz gearbeitet und gelebt haben. Beeindruckend war, wie Herr Dück die Reise mit seiner Familie durch den Tunnel nach Deutschland beschrieben hat. *Liah*

Ich fand es spannend, wie er von dem KGB erzählt hat. Interessant war auch, dass er von dem Verrat von einem Diakon an den KGB erzählte. *Joshua*

## Betreuung 13+

Ganz neu im Sommer 2018 hat die Betreuung 13+ an unserer Schule gestartet. Die Nachmittagsbetreuung findet von Montag bis Donnerstag von 12.20 Uhr bis 15.00 Uhr statt. Mit den insgesamt 12 Kindern konnte ein angenehmer Start gewährleistet werden. Die Kinder erhalten eine warme Mahlzeit und anschließend die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben selbstständig zu erledigen. Danach werden sie drinnen oder draußen betreut.

Nach einer kurzen Eingewöhnungszeit sind die Kinder schnell angekommen und Abläufe und Regeln der Betreuung werden umgesetzt. Durch eine weitere Betreuungskraft, die den Kindern eine Unterstützung und Ansprechperson ist, kann das gesamte Miteinander gut gestaltet werden. Geplant sind für den weiteren Verlauf der Betreuung verschiedene Angebote für die Kinder, die sie dann am Nachmittag in Anspruch nehmen können, wie z.B. gemeinsam Backen, Kreativangebote, Wettspiele, usw.

*Elvira Reimer*



# Von der großen Schultüte bis zu den kleinen Stikeezs...



## ... oder wie man lernt, das Kleine wertzuschätzen!

Der erste Schultag: ein aufregender Tag für Eltern, Schüler, Lehrer und für mich als Pädagogische Lernhelferin an einer neuen Schule. Die Aufregung der Kinder beim Reinströmen in die Aula ist fast greifbar.

Schnell füllen sich die Plätze und mit einem Mal bin ich mittendrin im Gespräch mit den Kids über weitere fünf Schultüten zu Hause, Einschulungsparty, die gleich ansteht, Besuch, der noch kommt, besorgte Mütter und wer wen woher kennt.

Der Einschulungsgottesdienst zum Thema „Verschiedene Schuhe für verschiedene Lebenslagen und, dass alle wichtig sind“ beginnt und es wird ruhig im Raum.

Tolle Lieder und ein geniales Anspiel werden präsentiert und immer wieder höre ich staunend: „Das wurde extra für uns geübt?“ Der wunderschöne Gottesdienst neigt sich dem Ende zu und endlich geht es nach dem ausgiebigen fotografieren (ob sich so wohl Berühmtheiten fühlen?) in die Klasse.

Dort werden schnell die zugeteilten Plätze gesucht und 25 Augenpaare schauen uns erwartungsvoll an, bis einer reinruft: „Und wann startet nun die Party?“

Fröhliches Lachen strömt durch die Klasse. Für die Lehrer eine gute Möglichkeit den Kindern zu erklären, was Schule bedeutet und was sie lernen werden; dass Schule zwar keine Party ist, aber der Spaß, um den fast jeden Morgen nach der Andacht immer noch gebetet wird, nicht zu kurz kommen wird.

Die erste Hausaufgabe wird verteilt. In einer leeren Schultüte auf einem Blatt darf gemalt werden, was in ihrer großen Schultüte drin ist und ich beginne prompt zu überlegen, ob der Inhalt der vorherig genannten sechs Schultüten eines Kindes Platz auf so einem kleinen Blatt finden wird!

Montag geht die Schule eigentlich erst richtig los und mir wird langsam bewusst, wieviel die Kinder noch lernen müssen.

Gemäß dem Spruch: „Erst hat man Laufen und Reden gelernt und nun soll man ruhig sitzen und leise sein.“

Dass Kinder das lernen müssen, wusste ich natürlich; was es im Schulalltag bedeutet allerdings nicht.

Immer wieder den Kindern Mut machen, dass sie das alles schaffen können, sie loben, wenn sie einen Fortschritt gemacht haben, ihnen beibringen, dass die Pausen für auf die Toilette gehen da sind, stehende Kinder darauf aufmerksam machen, dass der Stuhl zum Sitzen gedacht ist, dass sie sich erst melden sollen, wenn sie was sagen möchten und vor allem, dass sie nur reden dürfen, wenn sie dran sind.

Die folgenden Wochen waren mit vielen Fortschritten und einigen Herausforderung durchzogen.

Kinder, die sehr häufig aufgestanden sind, können schon länger sitzen.

Kinder, die oft reingerufen haben, können schon häufiger warten, bis sie drangenommen werden.

Kinder, die wiederholt innerhalb einer Stunde zur Toilette gingen, müssen jetzt nicht mehr ganz so oft.

Kinder, die sehr ruhig und schüchtern waren, hört man jetzt oft reden und lachen. Kinder, die noch keine Buchstaben kannten, schaffen es jetzt, die ersten kleinen Worte zu lesen.

Kinder, die sich selbst feiern, weil sie es nun endlich geschafft haben, die 3 zu schreiben.

Das alles bedeutet Schule. Für mich ist es unfassbar schön, ein Teil dessen zu sein, tatkräftig die Lehrer zu unterstützen und ich freue mich jeden Tag zu sehen, wie es in kleinen Schritten vorangeht.

Von der großen Schultüte bis zu den kleinen Stikeez, so lautet die Überschrift.

Was waren die Kinder stolz auf die riesigen Schultüten, die manche kaum tragen konnten und wie arg freuen sie sich jetzt über die kleinen Stikeez (Obst- oder Gemüsefiguren), die fast alle Kinder sammeln. Ja, es herrscht regelrecht eine Manie an der Schule, nicht zur Freude aller Lehrer.

Genau das dürfen wir von Ihnen lernen, sich über das Kleine zu freuen.

Seien es kleine Fortschritte oder auch kleine bis mittelgroße Herausforderungen; mit Gottes riesigem Schatz an Geduld, Liebe, Wertschätzung und Glaube sowie Freude am Miteinander können wir alles schaffen.

*Katharina Tappe*



# Walkman, VHS und Co? – „Gib mir lieber das iPad“

Neulich erlaubte ich mir einigen Schülern aus meiner Klasse (2c) Technik aus „längst“ vergangener Zeit vorzulegen. In einem Punkt waren sie sich alle einig: „Sowas habe ich noch nie gesehen.“ Weitere Reaktionen zur „VHS-Kassette“ sahen wie folgt aus:

**VHS-Kassette** – hier saßen die Kinder komplett ratlos davor und konnten sich nicht vorstellen, welche Funktion sich dahinter verbirgt:

*Hanna: „Komisches Ding.“*

*Phillip: „Das kann man reinstecken und dann spielt das Musik.“*

*Nick: „Ein CD-Player?“*

Als ich Ihnen jedoch ein **iPad** vor die Nase legte, leuchteten die Augen auf und die Schüler konnten mir sämtliche Funktion des iPads erklären und legten sofort mit der Bedienung des Apple-Produktes los. Kein Wunder, denn diese Geräte kennen sie längst aus dem Unterricht und meistens auch von Zuhause.

*Veronika: „Mit dem iPad kann man spielen.“*

*Nick: „Damit kann man telefonieren und Nachrichten verschicken, Fotos gucken und machen.“*

*Hanna: „Man kann auch Mathe damit machen.“*

Ich musste etwas schmunzeln, war aber auch erstaunt, dass die Technik, welche ich (geb. 1985) als Kind und Teeny kennengelernt und genutzt habe, bei den Kindern gänzlich unbekannt ist. Zum einen entwickelt sich die Kommunikationstechnologie tatsächlich rasend schnell (wer hat noch ein Tastenhandy???) zum anderen rücken bekannte und liebgewonnene Dinge in den Hintergrund (Briefe schreiben, Handschrift, ...). Wir befinden uns in einem sogenannten „Leitmedienwechsel“.

## Leitmedienwechsel:

1. Von Sprache zur Schrift (vor 1000en von Jahren)
2. Von der Schrift zum Buchdruck (um 1500 n. Chr.)
3. Vom Buchdruck zur Digitalisierung (aktuell)

Auch aktuelle Studien untermauern dies.

Die letzte JIM-Studie 2017 (JIM – Jugend, Information, Medien) zeigt:

99% der deutschen Haushalte besitzen ein Smartphone.

98% der deutschen Haushalte besitzen einen PC

92% aller 12-13-jährigen besitzen ein Smartphone

98% aller 14-15-jährigen besitzen ein Smartphone

Welcher halbwegs konservativ denkenden Person bereiten diese Informationen nicht Bauchschmerzen? Ab wann ein Kind ein Smartphone besitzen sollte sei jetzt mal dahingestellt und auch einen weiteren Artikel wert. Aber hier geht es erstmal um den Status quo, der sich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht nach unten revidieren wird.

Kinder müssen mit und an den Geräten geschult werden. Wie sie sie anwenden, lernen sie von ganz alleine. Die meisten Eltern haben schon Erfahrungen damit gemacht, wie schnell sich das Kind mit einem Smartphone oder Tablet selber beschäftigen kann. Kann es aber auch produktiv damit umgehen?

Hier beginnt der große Unterschied, an dem auch aufgehört werden sollte die Stoppuhr zu drücken, weil das Kind sonst zu lange vor dem Bildschirm hockt. Verstehen Sie mich nicht falsch! Ich bin ein Befürworter aufgeschürfter Knie und mit blauen Flecken verzierter Schienbeine. Aber produktiv mit digitalen Medien zu arbeiten ist immer mehr unsere und Ihre Aufgabe!

Denn: Welche Berufe gab es damals, die es heute schon nicht mehr gibt? Welche Berufe gibt es noch nicht, die es aber in 10 Jahren geben wird? Wussten Sie, dass sogar schon Nachrichten- und Pressemitteilungen teilweise mit Computer generiert werden und der Journalist deshalb um seinen Arbeitsplatz fürchten muss?

Die Reaktionen darauf können ganz unterschiedlich aussehen. Was wir aber nicht tun sollten ist, die Augen davor zu verschließen. Im Gegenteil: Lassen Sie uns gemeinsam die Chance ergreifen, diesem Leitmedienwechsel eine Chance zu geben und unsere Kinder auch in diesen Bereichen zu fördern und zu fordern. Sie werden es in Zukunft gebrauchen können.

Clevere Leute - wie z. B. Martin Luther - machten sich diesen Leitmedienwechsel sofort zu Nutze. Als einer der Ersten vielfältigte er durch den Buchdruck die Bibel. Was hätte man Schöneres damit machen können? Er hat das Potential gesehen und genutzt.

*Jakob Penner*



## Auf Entdeckungstour im Ziegeleimuseum

Am Donnerstag bin ich mit der ganzen Klasse mit dem Zug ins Ziegeleimuseum gefahren. Auf dem Hinweg saß ich mit Celine. Nach der Zugfahrt mussten wir noch ein Stückchen zu Fuß gehen. Als wir beim Ziegeleimuseum ankamen, durften wir frühstücken. Das Frühstück hat mir sehr lecker geschmeckt.

Für uns wurde ein Projekt gebucht und nun war es soweit. Eine Frau namens Astrid begrüßte uns und erklärte uns was wir machen. Was wir machten? Wir töpferen einen eigenen Dachziegel. Außerdem konnten wir unseren Dachziegel verzieren, wie wir wollten. Ich habe Smileys und verschiedene Muster drauf gezeichnet. Mit meinem Armband konnte man auch ganz coole Muster machen. Natürlich waren wir nicht nur drinnen, sondern auch draußen. Draußen standen viele gebaute, alte Häuser. Eins von ihnen war riesengroß und hatte mehrere gruselige Tunnel. Wie liefen zwischen den Tunneln hin und her. Das war aber nicht das einzige coole Haus. Hier wimmelt es nämlich nur so von coolen Häusern! In einem Haus, wo wir drinnen waren, waren viele Bilder. Man konnte sogar mit bestimmten Personen telefonieren. Das war echt cool!

Ganz oben in dem Haus gab es eine kleine Tür. Langsam gingen wir die Treppe hoch, Elia drückte die Türklinke runter und...

In dem Augenblick mussten wir nach unten kommen, weil wir noch andere Häuser angucken wollten. Aber ich konnte nicht aufhören an diese Villa zu denken. Ich wollte unbedingt noch einmal in die alte, gruselige Villa von vorhin. Also fragte ich Frau Esau, ob ich mit ihr kurz die alte Villa noch einmal anschauen durfte. Ich durfte mit Frau Dufлот, Mia und Celine zusammen noch einmal gucken gehen. Aufgeregt und gespannt liefen wir

die Treppe hoch bis ganz nach oben. Gespannt drückten wir die Türklinke runter und lasen einen Zettel, der auf einer Tür hinter der Tür war. Darauf stand, dass die Villa ihre maximale Belastung auf dem Dachboden hat. Außerdem war die Tür abgeschlossen.

Schade, das wäre das Abenteuer des Jahres gewesen. Zusammen mit der Klasse schauten wir uns weitere Häuser und Ausstellungen an. Aber wenn ich so richtig darüber nachdenke, dann war es auch so das Abenteuer des Jahres!

*Lea Harms, 4c*



## Auf Klassenfahrt in Usseln

Ich erzähle euch von unserem Spieleabend und der anschließenden Nachtwanderung während unserer Klassenfahrt in Usseln. Am Mittwoch hatten wir Spieleabend. Wir haben Spiele gespielt und eine Packung Chips aufgefüttert. Es hat viel Spaß gemacht. Bei mir hat es im Bauch gekribbelt vor lauter Vorfreude auf die Nachtwanderung.

Nach dem Spieleabend haben wir uns draußen getroffen. Als wir draußen waren, schwebten überall Lichter von den Taschenlampen. Ich habe mich gegruselt und ich glaube einigen anderen ging es auch so. Viele waren auch müde.

Auf einmal hörte man Hundegeheule. Alle dachten es sei ein Wolf. Als die meisten sich beruhigt hatten, sollten alle, die eine Taschenlampe mithatten, diese ausknipsen. Da bemerkten wir erst die Dunkelheit und die meisten hatten ein mulmiges Gefühl in der dunklen Stille. Dann schauten wir nach oben und beobachteten den Himmel. Der Nachthimmel beeindruckte uns mit den vielen Sternen und dem Vollmond. Es war wunderschön.

Jetzt hörten ein paar Kinder ihren Magen knurren und hatten schon wieder Hunger. Danach konnten alle wieder lachen. Die

meisten wollten zurück wandern, denn es war kalt geworden. Ich fand die Nachtwanderung gruselig, spannend und natürlich toll.

*Melia Penner, 4c*



## Das kommt mir nicht in die Tüte

Am 30. August war es endlich so weit. Unsere neuen Fünfer hatten ihre Einschulung in unserer Aula. Sie wurden durch ein Anspiel der Sechstklässler herzlich willkommen geheißen. In bunten Kostümen stellten sie verschiedene Gummibärchen dar. Als dann ein neues Gummibärchen in die Tüte wollte, wurde es von den anderen abgelehnt, weil es rot war. Schließlich konnten die Gummibärchen dann doch ihre Vorurteile überwinden und

zu einer guten Gemeinschaft finden, ganz so, wie wir es unseren neuen Schülern wünschen. Der Bibelvers, den wir in diesem Jahrgang mitgeben, steht in 5 Mose 31,6: „Seid stark und mutig, fürchtet euch nicht und erschreckt nicht! Es ist Jahwe, dein Gott, der mit dir geht. Er lässt dich nicht fallen und verlässt dich nicht.“

*Ben Braun*



*Klasse 5a mit Frau Kornelsen und Herrn Bükler*



*Klasse 5b mit Herrn Braun*

## Erntedank mal anders



Wer in diesem Herbst die Obstbäume beobachtet hat, bemerkte, wie viel Obst einfach vergammelt ist. Äpfel, Birnen, Pflaumen, Zwetschgen und Kirschen waren so reichlich, dass Äste an Bäumen brachen. Der Jahrgang 7 nutzte diese Fülle für einen sehr langen, gemeinsamen Schultag. Nach dem gemeinsamen Mittagessen und Hausaufgaben wanderten wir in ein Nachbardorf und pflückten Äpfel und Zwetschgen. Die vollen

Kübel brachten wir in eine Safterei. Abends genossen wir dann beim Grillfest den erfrischenden und gesunden Obstsaft. Mit gemeinsamen Spielen und Naturerkundungen im Dorf ging ein wunderschöner Tag zu Ende, den die Teilnehmer im Leben nie vergessen werden. Dankbar sind wir auch alle, dass selbst nach der Erntezeit alle genügend Möglichkeiten haben im kältesten Winter täglich frisches Obst zu essen.

*Erich Albrecht*

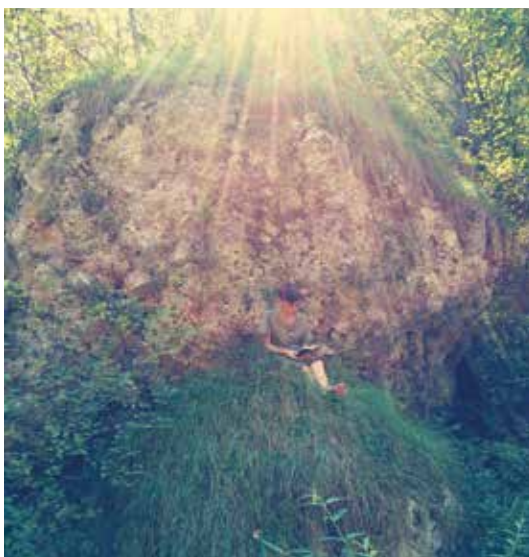


## Reich durch Gottes Wort

Im letzten Schuljahr entließen wir die Schüler mit einem Wettbewerb der besonderen Art. Am Ende des Abschlussgottesdienstes ermutigte ich die Kinder, das Wort Gottes reichlich unter sich wohnen zu lassen und darüber nachzusinnen, Tag und Nacht – auch in den Ferien! Dieses sollten die Kinder an den besonderen Urlaubsorten bildlich festhalten und nach den Ferien die Fotos einschicken. Die Schüler hatten sofort viele Ideen, wo sie überall die Bibel lesen und welche Fotos besonders interessant sein würden. Die Klasse 8b entwickel-

te dabei eine Eigendynamik und überraschte mit Fotos von fast allen Kindern. Die neuen Fünftklässler waren etwas enttäuscht, da sie davon noch nichts wussten und deshalb nicht teilnehmen konnten. Spontan wurde der Fotowettbewerb bis über die Herbstferien ausgedehnt. Das Preisgeld macht die Schüler sicher nicht reich, aber die Inhalte der Bibel, die sie hoffentlich bleibend in sich aufgenommen haben.

*Daniel Tebs*



*Julian Wiebe*



*Melanie Hoffmann*



*Louis Berg*



## 47-23-9-15

47 Schüler absolvierten im Juni 2018 unsere Schule. Dieser Jahrgang war besonders. Ein Schüler kam aus den USA in die Klasse 10, ohne je vorher eine Schule besucht zu haben. Er kannte nur Homeschooling. Ein Schüler kam aus Paraguay als Kind einer Missionarsfamilie ohne jegliche Englischkenntnisse. Trotz der bunten Vielfalt unter den Schülern waren der Zusammenhalt und die Gemeinschaft hervorragend. Im Vorfeld als „schwacher Jahrgang“ diagnostiziert, schaffte die Lerngruppe am Ende einen lobenswerten Abschluss. 23 Schüler absolvierten mit dem „Hauptschulabschluss Klasse 10“. 9 Schüler absolvierten mit der „Fachoberschulreife“ und 15 Absolventen schafften sogar die Fachoberschulreife mit dem Qualifikationsvermerk für den Besuch einer gymnasialen Oberstufe. Nicht immer ist es Intelligenz mit der man glänzen muss – es darf auch Fleiß und gutes Benehmen sein. Die gute Gemeinschaft durfte dann bei der Abschlussfahrt nach Italien ihren Höhepunkt finden.

*Erich Albrecht*



*Einige Schüler des Absolvierungsjahrgangs vor dem Turm in Pisa*

## Katastrophe bei uns?

Eine Katastrophe muss nicht eine Tsunamiwelle, ein Erdbeben oder ein Sturm sein. Für manch Einen ist es ein Herzinfarkt, eine Verletzung im Sportunterricht oder ein Straßenunfall. Um solchen alltäglichen Situationen richtig zu begegnen, bildete das Amt für Katastrophenschutz unsere Schüler und Lehrer der Klassen 9 und 10 zu Ersthelfern aus. Wir haben jetzt über 90 Personen in der Schule, die bei großen und kleinen Katastrophen sofort professionell helfen können.

*Erich Albrecht*



## Schule ist mehr



Deshalb ist es auch so wichtig, mehr als nur Unterricht zu machen. Gemeinsames Mittagessen, gemeinsames Hausaufgaben machen, gemeinsame Spiele – einfache Dinge des Lebens gemeinsam zu machen verbindet. Diese Art von verbindender Gemeinschaft erlebten Jungen der 7a bei der „Fußballnacht“ und die Mädchen ein paar Tage später in einer „Lesenacht“. Aus der Fußballnacht wurde ein sehr langer Fußballabend. Nach 3,5 Stunden Fußball waren alle so müde, dass die Andacht nicht zu lange dauern durfte, weil alle vor Müdigkeit einschlafen wür-

den. Auch die Lesenacht wurde dann nicht so viel vom Lesen geprägt, weil das gemeinsame Backen, Kochen, Spielen und Erzählen so viel Zeit in Anspruch nahm, dass für das Lesen kaum noch Zeit und Energie übrig blieb. Übrig bleiben gute Erinnerungen und das Wissen: „Schule ist mehr.“ Dennoch gingen alle am nächsten Morgen nach dem gemeinsamen Frühstück gerne in den Unterricht, um zu lernen.

*Erich Albrecht*



## Gut unterwegs – seit 15 Jahren

Am 16. September war es genau 15 Jahre her, dass unsere Schule feierlich eingeweiht wurde. Diesen Anlass nahmen wir gerne für eine Dankesfeier an. Das Wetter war perfekt für eine Feier im Freien. Der Schulhof wurde für zwei Unterrichtsstunden zu einer Festbühne. Gemeinsames Essen, Trinken und Spielen standen auf dem Programm. Am Ende gab es bei strahlendem Sonnenschein für alle ein Eis von Mädchen der Klasse 7. Vorher dienten uns die Schüler der Klasse 8b an einem reich gedeckten Buffet. Ein Dankgottesdienst krönte diesen Tag. Wir schauten uns Bil-

der vom Gebäude, den Räumen und dem Gelände an, die vor 15–17 Jahren gemacht wurden. Diese Bilder beeindruckten alle Schüler. Gott und Menschen haben so viel für uns gemacht, damit wir eine gute Schule haben. Am Ende räumten die Schüler der Klassen 10 alles auf. Unsere Herzen sind dem himmlischen Vater dankbar für die vielen Bewahrungen, Opfer, Investitionen und Wunder für uns. Wir wollen auch weiter das Gefährt „Hauptschule“ nicht vor die Wand setzen.

*Erich Albrecht*



*Klasse 8 im Einsatz*



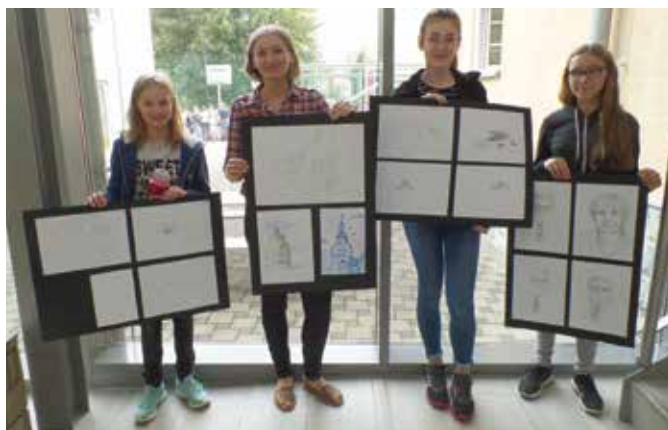
*Die Eisfeen aus der Klasse 7*



*Spiele auf dem Schulhof*

## So sehen wir unsere Stadt

Im letzten Schuljahr habe ich an der Hauptschule eine Zeichen-AG angeboten. Diese stand unter dem Motto: So sehen und zeichnen wir unsere Stadt.



Bei passendem Wetter haben wir gerne die Möglichkeit genutzt, draußen zu zeichnen. Nach den ersten „Aufwärm-Übungen“ haben wir mit dem eigenen Schulgelände begonnen. Es folgten der nahegelegene Hangar 21 und das Residenzschloss oder auch mal die nebenan entdeckte Blume.

Da zu einer Stadt ja nicht nur Bauten, sondern auch Menschen gehören, haben wir uns auch gegenseitig gezeichnet. Die Schüler merkten, dass das Portrait eine ganz besondere Herausforderung ist. Jedoch bereiteten das Erkennen des Portraits und somit der sichtbare Fortschritt beim Erlernen des Zeichnens große Freude.

Die entstandenen Zeichnungen wurden Anfang des Schuljahres im Eingangsflur der Hauptschule ausgestellt.

Das Kunst-Projekt wurde gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW.

*Irene Kliever*



## Schulpflicht adé

In diesem Jahr endete für ca. 120 Schüler der AHF-Gesamtschule ihre offizielle Schulpflicht. Dies wurde wieder gebührend gefeiert. In der Mottowochة gaben sich viele Schüler der Verkleidungskunst hin und überraschten mit eindrucksvollen Outfits. Was nicht fehlen durfte, war das obligatorische Fußballspiel gegen die Lehrer. Den Lehrern erging es wie unserer Nationalmannschaft bei der WM: Ballbesitzfußball und doch 2:0 durch zwei Konter verloren. Der Abschlusstag begann für die 10er mit der Parade und für alle übrigen Schüler mit dem Konfettiregen. Im Anschluss gab es viele verschiedene aufgebaute Attraktionen für die Schüler, wo man sich den Vormittag über vergnügen konnte. Abends war es dann soweit, die Zeugnisse wurden überreicht. Viele Mühen und großer Lernstress fanden damit vorerst ein Ende. Ein wichtiger Lebensabschnitt ist geschafft. Für hervorragende schulische Leistungen wurde Noah Schloo gewürdigt. Weitere starke Leistungen erbrachten Jonas Priss und Esther Wienkemeier.

*Johann Berg*



## Die 7b geht klettern

Im September ging es für die 7b sprichwörtlich hoch hinaus. Die Schüler hatten einen erlebnisreichen Tag im Detmolder Kletterpark. In Teams ging es für die Schüler auf den Kletterparcours, wo sie aufeinander Rücksicht nehmen und sich gegensei-

tig Hilfestellung geben mussten. Dieses gegenseitige Absichern hat vor allem die Klassengemeinschaft gestärkt. Für alle war es ein schöner Tag, den man so schnell nicht vergisst.

*Johann Berg*



## Free-Life: Frei von Sucht

Ständig am Computer? Am liebsten direkt nach der Schule zocken? Kennen Sie das? Auch in diesem Jahr gab es für die Schüler der achten Klassen im November ein Tagesprojekt zum Thema Sucht. Sie lernten dabei nicht nur, was eine Sucht ist, sondern auch wie sie Sucht vorbeugen können. Im ersten Schritt erlernten die Schüler, dass Sucht eine Verhaltensstörung ist, die mit einem unwiderstehlichen Verlangen verbunden ist und dass alles zu einer Sucht werden kann. Sie hörten Erlebnisberichte, einen von der Drogensucht und einen von der Magersucht, von Menschen, die wieder frei geworden sind. Im zweiten Schritt durchliefen die Schüler einen pädagogischen Erlebnisparcours, bei dem sie ganz praktisch erarbeiten konnten, was sie vor Sucht schützen kann und tauschten sich anschließend in Kleingruppen mit verschiedenen Mitarbeitern und Sozialpädagogen über die Themen aus: Setze dir Grenzen, Kenne deine Stärken und Schwächen, Führe gesunde Freundschaften, Lerne, mit deinen Gefühlen umzugehen, Baue ein starkes Selbstbewusstsein auf, Gestalte deine Freizeit sinnvoll und Lass Gott deine Seh-

sucht stillen! Das Projekt hatte den Mottovers aus Galater 5,13, mit dem wir zeigen wollten, dass Christus uns freimachen will, auch von Süchten.

Unser Ziel war es, Schüler für das Thema Sucht zu sensibilisieren und sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken.

*Verena Tarantno, Praktikantin der Schulsozialarbeit*



## Wie lebe ich Beziehungen?!



Passt er oder sie zu mir? Wo treffen wir uns am besten zum ersten Date? Ab wann gilt jemand als homosexuell und wie gehe ich als Christ damit um? Diesen und noch vielen weiteren Fragen stellten wir uns bei unserem Projekttag „Real Life – Fit für Beziehungen“. Aufgeteilt in vier Gruppen besuchten wir vier verschiedene Workshops, deren Referenten die Themen „Dating“, „Liebe in Zeiten des www“, „Berufen zum Mann! / Berufen zur Frau!“ und „Jungen sind anders – Mädchen auch – was ist mit dazwischen?“ mit uns besprachen.

Beim Thema „Dating“ gab uns die Referentin nützliche Tipps für den Ort des ersten Dates, was die wichtigsten Bedingungen für eine Beziehung sind und sie sprach mit uns darüber, was wir körperlich zulassen wollen würden. Der Workshop „Berufen zum Mann! / Berufen zur Frau!“ handelte von der speziellen Berufung von Mann und Frau aus biblischer Sicht. Außerdem sammelten wir an Pinnwänden typische weibliche und männliche Charaktereigenschaften, was für das eine oder andere La-

chen sorgte. „Liebe in Zeiten des www“ war ein in Jungen und Mädchen geteilter Workshop. Während die Jungen über Pornografie sprachen, gingen die Mädchen den Themen Selfies und Selbstwertgefühle auf den Grund. Der letzte Workshop befasste sich mit den Geschlechtern zwischen Mann und Frau, wie zum Beispiel Homo- oder Transsexualität, und der Frage, wie ich als Christ damit umgehe. Der Workshop „Dating“ stieß auf die größte Begeisterung, vor allem, weil er sehr gut vorgetragen wurde und die Referentin durch ihre Offenheit und ihren lockeren Umgang auch bei kritischeren Themen überzeugte. Der Projekttag kam allgemein sehr gut an, wir bekamen Raum unsere Fragen zu stellen und eine offene Antwort zu bekommen. Es war gut, dass Themen angesprochen wurden, über die normalerweise nicht so offen gesprochen wird, da wir so auch etwas über diese Themen erfahren konnten. Insgesamt war der Projekttag „Real Life – Fit für Beziehungen“ ein Erfolg und bekam viele positive Rückmeldungen von uns Schülern.

*Leoni Meinhardt und Jule Schmitz, 10f*



## Tolle Leistungen in der Leichtathletik

Einige Wochen vor den Sommerferien fingen wir an, an jedem Donnerstag für die Leichtathletik-Kreismeisterschaften zu trainieren, die am Aqualip stattfanden. Wir trainierten Woche für Woche, bis es dann soweit war und wir mit 11 Personen der Jahrgänge 2005–2007 zum Turnier fuhren. Wir haben uns sehr angestrengt, um mit dem 1. Platz auf ein weiteres Turnier fahren zu dürfen. In den Disziplinen Staffellauf, Weitsprung, Stoßen, Hochsprung und 8-Minuten-Lauf waren wir ziemlich gut. Beim Stoßen, Hochsprung und 8-Minuten-Lauf belegten wir jeweils den ersten Platz. Und so hat sich die Anstrengung gelohnt. Punktgleich mit einem Team einer anderen Schule erreichten wir erstmalig den 1. Platz und qualifizierten uns somit für das Westfalen-Finale in Paderborn. Nach den Sommerferien ging es dann direkt am Donnerstag mit dem Training in der Turnhalle weiter. Wir haben bis zum Turnier trainiert und sind dann am 19.09.18 von einem Bus abgeholt worden. Unser Team bestand aus 6 Mädchen und 6 Jungen. Der Wettkampf bestand aus den gleichen Disziplinen wie beim vorherigen Turnier und auch beim Westfalen-Finale belegten wir mit starken Leistungen

in den Disziplinen Weitsprung und 8-Minuten-Lauf jeweils den 1. Platz. Gegen 16:00 Uhr war dann die Siegerehrung und die AHF-Gesamtschule wurde von insgesamt 130 Schulen, die an den qualifizierenden Kreismeisterschaften und dem Westfalen-Finale teilnahmen, für einen herausragenden 2. Platz geehrt.

*Jasmin Gärtner, 8b*



## „La Dolce Vita“ in Italien



Vom 22. bis 28. September waren wir, die 10b und 10d, in Italien auf Abschlussfahrt. Am Samstag sind wir um kurz vor zehn Uhr abends von der Schule in Detmold losgefahren und am nächsten Tag um ca. 14 Uhr an unseren Hotels in Cesenatico angekommen. Den restlichen und auch den nächsten Tag haben wir in Cesenatico mit Volleyballspielen, Schwimmen und Shoppen verbracht. Außerdem haben ein paar Schüler eine kleine Stadtführung für Cesenatico, mit interessanten Informationen, vorbereitet. Den Dienstag haben wir mit einem Ausflug nach San Marino ausgefüllt. In San Marino konnten wir uns in kleinen Gruppen frei bewegen, um die historische Altstadt zu erkunden. Nach unserer Stadterkundung sind wir noch zu einem nahegelegenen Einkaufszentrum gefahren, um zu shoppen. Den Mittwoch haben wir noch einmal in Cesenatico verbracht, auch um uns für die Rückfahrt mit dem Bus einzudecken und

noch einen schönen Tag am Strand zu verbringen. Noch am Mittwochabend mussten wir unsere persönlichen Sachen wieder einpacken, da es am nächsten Tag nach Venedig ging und wir die ganze Nacht von Donnerstag auf Freitag nach Detmold zurückgefahren sind. Am Donnerstag sind wir dann schon früher vom Hotel abgefahren, um nicht zu spät in Venedig anzukommen.

In Venedig gab es dann wieder eine kleine Stadtführung, bei der wir einige der Sehenswürdigkeiten der Stadt zu sehen bekommen haben. Im Anschluss daran gab es auch noch genügend freie Zeit, um die Stadt auf eigene Faust zu erkunden. Abends um 20 Uhr ging es dann wieder zurück nach Detmold, wo wir am nächsten Tag um 12 Uhr angekommen sind.

*Josia Kämper, 10b*



## Fünf wertvolle Tage in Dortmund

Fünf Tage lang haben wir uns intensiv in das Ferienprogramm für überwiegend ausländische Kinder eingebracht, die in einem sozialen Brennpunkt im Dortmunder Norden leben. Wir waren erstaunt über die sprachliche, religiöse und kulturelle Vielfalt der Kinder, die täglich mit großer Vorfreude in den Kindertreff des „Stern im Norden“ kamen. Beim gemeinsamen Spielen, Basteln und bei Ausflügen entstanden Freundschaften. Wir haben die selbst erfahrene Liebe Gottes mit diesen Kindern anderer Kultur und Religion geteilt, weil wir wissen, dass auch diese Kinder Gott ganz besonders am Herzen liegen und Jesus auch für sie gestorben ist. Mit vielen wertvollen Erfahrungen kamen die Jugendlichen nach Detmold zurück.

*Katharina Hachenberg*



## Beeindruckende Menschen und Natur in Kirgistan



Was ist das Beeindruckendste an einem Einsatz für Jesus? Oft sind es nicht das Land, die Umstände, die Sprache oder das Wetter (das natürlich auch), sondern die Menschen, denen man

begegnet. So war es auch beim Einsatz in Kirgistan. Die intensive Zeit mit den Kindern, die aus lebensbedrohenden Umständen kommend im Kinderheim ein neues zu Hause fanden und die Heimeltern, die im Glauben das Heim leiten; die Mütter und Kinder, die in einem Mutter-Kind Haus eine Herberge fanden; oder Jesus (kirgisisch Isa), der seine Geschichte der Verfolgung und des Glaubens erzählte, hinterließen bleibende Eindrücke bei uns Lehrern und Schülern. In diesem Sinne durften wir im August 16 Tage das zentralasiatische Land kennen und lieben lernen, aber auch die schöne Natur am zweitgrößten Bergsee der Welt und die wunderbaren Berge Kirgistans genießen. Die meisten Teilnehmer äußerten den Wunsch, noch einmal einen Einsatz in Kirgistan zu machen.

*Jakob Zweininger*

## Ein Fußballcamp in Kenia

Wir sind drei ehemalige Schüler der AHF-Schulen (Dominik Nickel, Eric Hoppe, Antonia Kliever) und durften dieses Jahr einen Missionseinsatz im tiefsten Kenia machen. Wir mussten vieles einplanen: Impfungen, Medikamente, Flugtickets, Zelte und kurz vor dem Abflug verschiedene Fußballsachen, denn ein Fußballcamp ohne Fußballsachen ist ja nur ein langweiliges Camp. Unser Budget war schon nach der halben Liste aufgebraucht und wir waren schon zu Beginn auf Gottes Führung angewiesen. So haben wir dafür gebetet.

Man kann es ein Wunder nennen, denn die AHF-Hauptschule hat uns Leibchen, T-Shirts, Taschen, Pylonen, etc. gespendet. Alles was wir brauchten und sogar noch viel mehr. Dafür sind wir Gott und der Schule dankbar. Ich hätte nicht gedacht, wie sehr die Menschen dort auf Hilfe angewiesen sind und in was für ärmlichen Verhältnissen sie dort leben müssen. Die Kinder bekommen zu wenig Essen, haben keine oder nur zerrissene Klamotten. Keine Schuhe und wenn, dann meistens auch nur

einen. Deswegen war ich so glücklich, dass wir nicht nur den Kindern, sondern auch dem kompletten Dorf ein Lächeln auf ihr Gesicht zaubern konnten, indem wir einfach nur ein paar Fußbälle, T-Shirts und das Wort Gottes weitergegeben haben und mit ihnen ein wenig Fußball spielten.

*Dominik Nickel, ehemaliger AHF Schüler*



## 50 Bekehrungen in Moldawien



Mit elf Teilnehmern und vier Mitarbeitern ging es per Flieger in die Hauptstadt Chisinau, über holprige Straßen in ein Freizeitlager der Bibel-Mission, in dem Jahr für Jahr arme Kinder aus den Dörfern eine Heimat und das Evangelium von Jesus Christus geboten wird. Mit „Händisch und Füßisch“ konnten wir „Germanias“ im Camp den Sportbereich und die Workshops gestalten, mit den Kindern Schachteln und Karten basteln, Zwillen bauen, Sportspiele spielen und einfach Zeit verbringen. Am letzten Abend des Camps entschieden sich etwa 50 Kinder für ein Leben mit Jesus Christus, das hat uns sehr bewegt und den Wert dieser Arbeit deutlich gemacht.

Nach einem Sightseeing-Programm verbrachten wir die zweite Woche dann in einem Hoffnungszentrum der Bibel-Mission. Zunächst konnten wir mit Malerarbeiten das Gemeindehaus verschönern. Und dann bekamen wir die Gelegenheit, die aus Deutschland gespendeten Schulranzen an die Kinder zu ver-

teilen, sowie für einen Witweneinsatz. Viele Witwen leben in Moldawien unter jämmerlichen Bedingungen, gerade wenn es keine Angehörigen gibt, die sie mitversorgen können.

Wir möchten die Zusammenarbeit mit der Bibel-Mission in Moldawien nun fortsetzen und planen schon den nächsten Einsatz im Sommer 2019. Dafür möchten wir wieder Ranzen und Schulmaterial sammeln, aber auch einen Sponsorenlauf im Frühjahr 2019 mit allen AHF-Gesamtschülern organisieren, um ein Hoffnungszentrum ein Jahr lang mit den nötigen Mitteln auszustatten. Sie können z.B. Schulranzen direkt im Sekretariat der Gesamtschule abgeben. Für die Renovierung der Witwenhäuser können wir auch gut erhaltene Handwerksmaschinen gebrauchen (Handkreissägen, Akkuschrauber, etc.).

*Ingo Krause*



## Praktische Nächstenliebe in Armenien

Am 13. Oktober starteten wir mit zehn Personen (acht Schüler, eine Mutter und ich) unsere Reise nach Armenien. Unser Kollege Wilhelm Stach kam zwei Tage später dazu. Das Ziel unserer Reise war es, Nächstenliebe praktisch werden zu lassen und die Geschichte, Kultur und Sehenswürdigkeiten des Landes kennenzulernen. Das eine Ziel war, für eine Familie mit 11 Kindern eine Küche mit Wohnraum zu bauen. Das andere Ziel war, Familien Lebensmittel zu bringen und auch für die Kinder da zu sein (ob im Erdbebengebiet ein Kindeprogramm zu gestalten und Kleidung zu bringen, dem Fußballverein Bälle zu spenden oder einer Schule Laptops für den Unterricht zu schenken). Der Herr hat diese Reise gesegnet und uns bewahrt. Alle sind erfüllt und voller Dankbarkeit für die Möglichkeit des Einsatzes und der Hilfe an die Menschen zurückgekommen. Willst Du auch ein Teil dieser Arbeit werden? Dann kannst Du dich bei mir melden.

*Agnes Frank*





## Erfolgreicher Abschluss

Während die deutsche Nationalmannschaft in dem entscheidenden Spiel gegen Südkorea um den Einzug ins Achtelfinale der Fußballweltmeisterschaft kämpfte, erhielten 105 Schüler mit ihren Abiturzeugnissen nach 12 bzw. 13 Jahren Schulleistungen das Ticket für die nächste Bildungsrunde.

Herr Herm betonte, dass die Schüler stolz darauf sein können, nun den höchsten Schulabschluss und damit eine Zugangsbechtigung zu weiterer Qualifikation in den Händen zu halten. 26 Schüler schlossen ihr Abitur mit einer 1 vor dem Komma ab. Annika Wolff, Annika Teschke, Julian Felbel, Marc-Raphael Knizia, Jonathan Krahl und Nicolas Perret glänzten sogar mit einer 1,0, wobei Nicolas Perret die höchste jemals an dieser Schule erreichte Punktzahl erzielte. Außerdem wurden fünf Schüler des Physik-Leistungskurses und eine Schülerin des Leistungskurses Ev. Religion für sehr gute Abiturleistungen ausgezeichnet.

Marc-Raphael Knizia dankte im Namen der Absolventen den motivierten Lehrkräften, welche ihnen auf der Suche nach dem, was die Welt im Innersten zusammenhält, Unterstützung geboten und sie dabei nicht nur fachlich, sondern auch menschlich

geprägt und fasziniert hätten. Stufenleiter Andreas Thiessen nutze als Mathematiklehrer die letzte Chance, den Anwesenden einige wichtige Zahlen mit auf den Weg zu geben. So betonte er unter anderen mit der Zahl 1440, welche für die Minuten des Tages steht, dass jeder gelassen mit seiner Zeit umgehen könne und lediglich auf ein geeignetes Maß und sinnvolle Prioritäten zu achten habe. Er forderte mit Bezugnahme auf die Zahl 2 dazu auf, sich Unterstützer zu suchen und nicht zu glauben, alles allein machen zu müssen.

Neben all der verdienten Würdigung der Leistungen betonte Herr Herm, dass es im Leben um mehr ginge als um gute Noten und eine Karriere. Er betonte die gesellschaftliche Verantwortung und ermutigte die Abiturienten, in Zeiten von Verteilungskämpfen, Hass und Streit als Christen und mündige Bürger für gesellschaftlichen Zusammenhalt einzutreten, Nächstenliebe zu üben und die Augen nicht vor dem Leid anderer zu verschließen. Umrahmt wurde die Feier mit musikalischen Darbietungen der Abiturienten mit Cello, Klavier, Banjo, Gitarre und Gesang.

*Leona Euteneier*

## Der Weg zu guter Leiterschaft



Seit 20 Jahren wird in Ungarn die Student Leadership Conference (SLC), eine internationale englischsprachige Leiterschaftskonferenz für Schüler, veranstaltet. Dieses Jahr stand diese unter dem Thema „The Path of Leadership“ („Der Weg der Leiterschaft“). Sechs Schüler des Gymnasiums hatten die Chance daran teilzunehmen.

Vom 26. bis 29. September hatten sie die Möglichkeit, mit 396 weiteren Schülern von 39 christlichen Schulen aus 14 Ländern zusammenzukommen und intensiv über ihren Glauben an Jesus Christus und das Thema Leiterschaft nachzudenken. Den

Mittelpunkt der Konferenz bildeten die Sessions, die von 4 Rednern gehalten wurden. Es ging darin um die persönliche Beziehung zu Jesus und unseren Mitmenschen, um die Kunst, richtige Entscheidungen zu treffen und das Wachsen im Glauben. Nach den Sessions war Zeit sich in seinen zuvor eingeteilten Kleingruppen zu treffen. In diesen Gruppen wurden die Themen der Sessions vertieft und besprochen. Außerdem boten die unterschiedlichen Workshops eine weitere Möglichkeit, sich mit dem Thema Leiterschaft auseinanderzusetzen.

Trotz des vollen Zeitplans entstanden viele Gelegenheiten, um mit den jungen Christen aus anderen Ländern ins Gespräch zu kommen und sie besser kennenzulernen.

Damit das theoretisch Gelernte nun in die Praxis umgesetzt werden kann, entwarf jede beteiligte Schule am letzten Abend einen Action Plan. In diesem Plan wurden Ideen gesammelt, was man in der eigenen Schule verändern könnte. Diese Ideen wurden dann vor einer Gruppe präsentiert.

Voller Eindrücke, gestärkt und ermutigt sind sich die Teilnehmer einig: Bei dieser Konferenz handelt es sich um eine einmalige Gelegenheit, die jeder nutzen sollte.

*Sarah Kruse*



## Was wäre, wenn ...

Das Leben von Josef ist eine vielerzählte Geschichte: sie wurde vertont und als Musical aufgeführt, Walt Disney hat sich ihrer angenommen und sogar Thomas Mann modelte den Stoff nach seinen Vorstellungen um. Insofern stand der Literaturkurs nicht allein mit seinem Plan, aus dem Text der Bibel ein eigenes Musical zu machen.

Kaum begonnen zeigten sich bereits die Fallstricke – die Geschichte ist zu lang, zu viele Personen spielen eine Rolle, der Zeitraum umfasst ein ganzes Leben. Und was wollen wir überhaupt erzählen? So viele Themen, so viele Wunder, so viel von Gottes Wirken.

Aber genau jene Probleme waren es, deren Lösungen das Stück zu dem machten, was es war: ein eigener Kommentar zur Gestalt von Josef und seinem Leben mit Gott. Die gleichen Erfahrungen machte auch die Musikgruppe, die parallel oder auf Konfrontationskurs oder in anderen Gefilden segelnd die passende Musik suchte und fand – und eben dann auch selbst komponierte. Als beides zusammengefügt wurde, passte es erstaunlicher Weise zusammen.

Aber ein Musical ist keines, wenn es nicht richtig kracht. Also entwickelte die Kostümgruppe unter der Leitung von Anna Giesbrecht goldene, blau glänzende, weiß strahlende Roben, wilde Tüllkonstruktionen, einen Pharaonenhut und unzählige Chorkostüme. Diesem Augenschmaus wurde von der Bühnengruppe der richtige Rahmen gegeben. Die vier Säulen, die an-

fangs noch recht kümmerlich wirkten, erwachten dann mitsamt den anderen Requisiten auf der Bühne zum Leben.

Allerdings wäre dieses Leben ziemlich still geblieben, hätte sich die Technikgruppe nicht in stundenlanger Kleinarbeit sowohl durch die Kabel als auch durch die Tücken der Rückkopplungen gekämpft.

Aber die eigentliche Seele wurde dem Ganzen erst durch die Schauspieler und Sänger eingehaucht, die auf mitreißende Weise dort oben den Zuschauern Josef und seine Gefühle näher brachten. Es erfordert eine gehörige Portion Mut, vor so vielen Menschen zu singen – selbst wenn man Herrn Penner an seiner Seite oder vor seiner Nase hat. Da sie aber diesen Mut aufbrachten, konnten sie den Zuschauern einen Abend schenken, der sich gelohnt hat.

*Susanne Hörnle*



## Gedanken zur Kunstausstellung

„Das Ich – zwischen Zwang und Freiheit, Offenheit und Verweigerung, Nähe und Distanz“ war das Thema der Kunstausstellung mit Arbeiten der 12er Jahrgangsstufe.

Es handelt sich um Selbstporträts, die im Anschluss an eine intensive Auseinandersetzung mit Selbstporträts verschiedener Künstler entstanden. Die Künstler selbstporträts, mit denen sich die Schüler beschäftigt hatten, reichen von der Renaissance, in der das gestiegene Selbstbewusstsein der Künstler sich unter anderem in zunehmenden Selbstdarstellungen ihrer selbst ausdrückte, bis hin zu Selbstdarstellungen von zeitgenössischen Künstlern, die ihre Identität im Pluralismus unserer modernen Gesellschaft hinterfragen. Die Schüler haben diese Eindrücke für die eigene Gestaltung von Selbstporträts übernommen. Es sind sehr verschiedene Ergebnisse entstanden, die eine unterschiedliche Wirkung auf den Betrachter haben. Ein Mädchen mit einem Hunde-Schutzkragen erweckt ein unwohles Gefühl im Betrachter. In einem anderen Bild erahnen wir ein lächelndes und dem Betrachter freundlich zugewandtes Mädchen. Es wirkt wie nach einer Schnappschuss-Fotografie gemalt. Jedoch wird durch die Unschärfe der Malweise die Annäherung verhindert. Anders verhält es sich mit der überdimensionalen, frontalen Ansicht eines Gesichts. Die Größe und die Direktheit der Frontalität lässt eine genaue Betrachtung und damit Konfrontation

mit dem Gesicht einer Person zu, was man als Betrachter fast schon als unangenehm empfindet. Andere Bildkonzepte lassen den Versuch erkennen, sich den Blicken des Betrachters zu entziehen oder eine in sich gekehrte Haltung zu vermitteln. Die Arbeiten zeigen unterschiedliche Strategien um unterschiedliche Facetten des Menschlichen und Persönlichen zum Ausdruck zu bringen. Das Individuum muss immer im Kontext seiner Lebensumstände betrachtet werden und ist nie ganz fassbar, aber immer individuell und wertvoll gemacht.

*Valerij Klein*



## Schöne neue (Unterrichts-)Welt?!?

Die Glocke klingt – es ist schon acht,  
da wird ein Update schnell gemacht.  
Ich schnappe mir mein Ipad noch,  
dann geht's beschwingt die Treppe hoch.

Die Schüler sitzen still im Raum  
und merken, dass ich da bin, kaum.  
Sie alle haben ihr Iphone an  
und schreiben sich, was man nur kann.  
Nur reden tut hier keiner mehr,  
das Reden fällt halt allen schwer.  
Nach der Begrüßung geht's dann los,  
ach nee, wie ging das Board an, bloß?  
Da frage ich ein Schülerlein,  
das schaltet mir das Ding dann ein.  
Um was sollt' es denn eigentlich gehen?  
Das sollte doch im Update stehen!  
Doch die Datei wird nicht gefunden  
und bleibt dann leider auch verschwunden,  
selbst als viele Schüler suchen –  
Ich fang leise an zu ...  
Wie schön war es doch zu alter Zeit,  
als in meinem Heft stand alles bereit....

Wir wollen nun ein Filmchen gucken,  
die Schüler beginnen zusammen zu rucken,  
das Licht geht aus, der Beamer an,  
da ist mein Tagwerk leicht getan!  
Doch leider gibt es keinen Ton –  
ein netter Schüler regelt es schon.  
So geht die Stunde schnell vorbei,  
was gesendet wird, ist einerlei,  
wichtig ist, die Medien sind neuer,  
die waren schließlich ganz schön teuer...  
Und was viel kostet, hilft auch viel,  
da kann dann jeder - wenn er will!  
Die Kinder können zwar nicht richtig schreiben,  
aber über Oberflächen reiben  
und damit die ganze Welt entdecken,  
doch nicht die Nasen in Bücher stecken.  
Das ist „voll out“ und aus alten Zeiten-  
wie konnten wir eigentlich Horizonte erweitern?

In der nächsten Stunde, da machen wir Spiele,  
aber digital, davon gibt es ganz viele!  
Wie viel jeder lernt, wird nicht bedacht,  
aber es hat allen viel Spaß gemacht.  
Übungsaufgaben sind ja spröde und trocken,  
damit kann man keine Schüler mehr locken.  
Wir mussten uns damals damit noch quälen,  
doch heute würde das keiner mehr wählen:  
zu out, zu analog, zu alt,  
es muss alles digital sein, halt.

Wenn der Strom dann mal fehlt,  
dann bin ich arm dran,  
wenn die Technik versagt, was mache ich dann?  
Und das größte Problem, das bin doch ICH!  
Und mich gibt es gar nicht digital – noch nicht....

Dörte Schädel - in einer besonder kreativen  
Phase der schulinternen Lehrerfortbildung

## Städtetour im Norden

Am Sonntag, den 2. September, gingen wir morgens um 7 Uhr auf Stufenfahrt. Ab der kurzen Fährüberfahrt von Puttgarden nach Rodby begleitete uns das Gefühl am Wasser zu sein. Als wir dann am späten Nachmittag in Kopenhagen angekommen und unsere Zimmer bezogen hatten, erkundeten wir zu Fuß die nähere Umgebung und trafen uns für die Abendandacht unter Bäumen in einem weitläufigen Park. Der Montag begann mit einer dreistündigen Stadtrundfahrt, die nicht einen Moment langweilig war, weil wir immer mal wieder ausstiegen, um zum Beispiel vom Dach eines Parkhauses über den Hafen zu schauen, oder zur Wachablösung in den Hof des königlichen Schlosses gingen. Der Dienstagvormittag war ziemlich sportlich mit der Besteigung des Turms der „Vor Frelser Kirke“, die Wendeltreppe außen am Kirchturm bot einen großartigen Blick über die Stadt. Nach der Besichtigung des Rathauses verbrachten wir den sonigen Nachmittag auf der Insel Amalger an Kopenhagens Stadtstrand. Am Mittwochvormittag sind wir aufgeteilt nach Interessen in verschiedenen Museen gewesen. Am Nachmittag fuhren wir mit unserem Bus zum Nordhafen, wo in Nachbarschaft zu einem riesigen Kreuzfahrtschiff die Fähre nach Oslo auf uns wartete. Bis zu einem wirklich malerischen Sonnenuntergang boten sich während der Fahrt durch den Öresund ständig wechselnde, eindrucksvolle Ausblicke auf unzählige Inseln und die schwedische Küste. Die Abendandacht auf Deck unter freiem Himmel war besonders eindrucksvoll. Nach relativ kurzem

Nachtschlaf in Viererkabinen trafen sich alle morgens wieder, um im Bordrestaurant mit Ausblick auf den Oslofjord ausgiebig zu frühstücken. In Oslos Hafen wurden wir von unserem Stadtführer in Empfang genommen, der uns mit kurzen Rückblicken in die Geschichte der Stadt einen interessanten Überblick über Oslos jüngste Stadtentwicklung gab. Leider hatten wir dann nur noch drei Stunden Zeit, die einige für einen Besuch in der Nationalgalerie genutzt haben, um berühmte Bilder wie den „Schrei“ von E. Munch zu sehen. Als wir nach einer zweiten kurzen Nacht auf dem Fährschiff am Freitagmorgen in Kopenhagen wieder in unseren Bus stiegen, waren alle sehr müde und in ihren Köpfen mit der Verarbeitung der vielen Eindrücke beschäftigt.

Annkatriin Reger, Marleen Liesegang und Michelle Ölberg, 11f



## Hoffnung in den Katakomben Rom 's



Unsere Stufenfahrt nach Rom war ein Erlebnis der besonderen Art. Vor allem Folgendes ist uns allen in besonderer Erinnerung: Am frühen Morgen des zweiten Tages standen wir vor Sonnenaufgang auf, um ihn am Forum Romanum zu genießen, während wir eine Andacht von Herrn Wiens über den „anbrechenden Tag des Herrn“ hörten, dem sich alle politische und wirtschaftliche Macht der Welt unterordnet. Danach ging es zum Petersplatz, wo wir mit etwa 14.000 weiteren Personen den Papst zur Generalaudienz trafen und seiner Predigt über das Sabbat-Gebot zuhörten. Nach der Audienz ging es weiter zu den Vatikanischen Museen und zum Petersdom. Dort durften wir ausgiebig die antike, religiöse Kunst bewundern. Der Höhepunkt dieser Besuche war die Sixtinische Kapelle mit ihren Fresken von Michelangelo.

Unser offiziell vorletzter Punkt auf dem Plan war die Domitilla-Katakombe. Diese war früher die Begräbnisstätte für die ersten Christen und dort liegen ca. 100.000 von ihnen begraben.

Anders als viele glauben, waren die Katakomben also keine geheimen Verstecke für Christen, denn zu der damaligen Zeit waren sie öffentlich zugänglich. Sie hatten ihren Eingang direkt an einer Straße. Fröhliche Gemälde in den Katakomben zeugen von dem hoffnungserweckenden Glauben der Christen, eines Tages aufzuerstehen und mit Jesus vereint zu sein – alles andere als das Trauern, das man heutzutage von den meisten Menschen kennt. Geht man durch die Katakomben, sieht man keine Namensschilder, denn man ging nie zurück zu einem Grab. Diese Führung dauerte 45 Minuten, jedoch verging sie wie im Fluge und vermutlich ging es den meisten Schülern so, denn die Katakomben schienen sie mitzunehmen in eine ältere und fremde Welt. Die Stufenfahrt war eine wunderschöne und prägende Zeit. Wir fanden es sehr interessant nachvollziehen zu können, wie die Christen früher gelebt haben und wirklich an den Orten gewesen zu sein, wo Paulus und weitere Christen ihr Leben verbracht haben.

*Sophie Pritzkau und Simon Richert, 11C*



Im Mai mussten wir Abschied nehmen von unserer Kollegin und Lehrerin **KRISTINA FRANK**, die nach kurzer schwerer Krankheit unerwartet verstarb.

Kristina Frank war seit 2005 erst an der Gesamtschule, dann am Gymnasium tätig. Sie unterrichtete ihre Fächer Englisch und Geschichte mit großem Engagement.

Kristina Frank war nicht nur Lehrerin, sondern vor allem eine hingeebene Nachfolgerin Jesu Christi. Ihr Herzensanliegen war es, seinem Vorbild zu folgen, seine Liebe anderen Menschen mitzuteilen und sie zum Glauben an Jesus Christus zu führen. Gott hatte ihr besonders die Menschen aufs Herz gelegt, die unter Benachteiligung, Ungerechtigkeit, Armut und Unterdrückung leiden.

Als Lehrerin hat sie nicht nur Wissen vermittelt, sondern in Schulgottesdiensten und Gebetskreisen mitgewirkt und eine Reihe von Projekten angestoßen und geleitet. Sie gründete die AG „Because we can“, setzte sich gemeinsam mit ihren Schülern, für soziale Gerechtigkeit ein und initiierte Aktionen gegen Ausbeutung und Menschenhandel. Sie startete eine Reihe von Aktionen, mit denen ihre

AG Tausende von Euro für den Aufbau einer Schule und ein Essensprogramm in Ruanda aufbrachte.

Hunderte von Kindern sind durch sie gesegnet worden. Viele Schüler wurden durch sie geprägt und verfolgen in ihrem Leben das Ziel, Gottes Liebe in Wort und Tat weiterzugeben.

Wir sind Gott dankbar, dass wir Kristina Frank kennen und mit ihr zusammenarbeiten durften. Wir haben mit ihr eine beliebte Lehrerin und Kollegin und eine Schwester im Glauben verloren. Sie ist uns ein Vorbild in ihrer Liebe zu Jesus Christus und zu ihren Mitmenschen und in ihrem selbstlosen Dienst für das Reich Gottes. Wir trauern immer noch um sie, aber wir sind getröstet in dem Wissen, dass sie bei ihrem Herrn ist, der den Tod besiegt hat und ewiges Leben schenkt.



*Andreas Herm*

## Ein iPad für jeden Schüler



Mit dem Beginn dieses Schuljahres ist im Bildungsgang Mathematik/Informatik des Berufskollegs für jeden Schüler ein iPad angeschafft worden. Statt des Taschenrechners benutzen wir eine übersichtliche App. Eine großzügige finanzielle Unterstützung der Firma **Die Technologen** konnte die finanzielle Belastung der Eltern in der Anschaffung abmildern.

Inzwischen werden viele Unterrichtsteile mit Hilfe des iPads gestaltet. Praktisch bedeutet dies, dass z. B. Schulbücher durch eBooks ersetzt, Anwendungsprogramme zur Vertiefung der Lerninhalte genutzt und Klausuren zum Teil über die Lernplattform geschrieben werden. Arbeitsblätter werden inklusive Notizen und Markierungen digital verwaltet. Jeder hat nun sein eigenes Gerät zum Präsentieren von Arbeitsergebnissen dabei. Wie wirkt sich dies auf den Unterricht aus? Zuerst einmal sind

wir als Klasse begeistert von diesem Schritt der Digitalisierung. Der Unterricht wird in vielen Teilen anders. Hörte man früher Blättergeraschel, nimmt man mittlerweile eher das Tippen der Tastatur oder das Tippen des Apple Pencils (einem Stift, mit dem auf dem iPad geschrieben werden kann) wahr. Natürlich schreiben wir noch immer auch per Hand, aber da, wo es sinnvoller und produktiver ist, verfassen und notieren wir unsere Gedanken und Arbeitsergebnisse digital. Der Unterricht wird auch produktiver. Die Zusammenarbeit läuft von überall aus in der Cloud; wir arbeiten zusammen und dennoch eigenständig. Möglich ist dies dank des Office 365 Pakets, in dem in vielfältigen Anwendungssituationen Textverarbeitung, Notizverwaltung, Präsentationshilfen, Dateiablage, Kommunikationshilfen, usw. sowohl im Web als auch auf unseren Rechnern zu Hause und den mobilen iPads Verwendung findet. Auch hinsichtlich der Arbeitskoordination geht es dank der iPads fortschrittlich voran. Mit einem Schulplaner sind alle Schüler einer Klasse in einem virtuellen Klassenraum. In diesem sind alle Termine für Klausuren, Hausaufgaben, Aufgabenstellungen und der aktuelle Vertretungsplan einsehbar. Dadurch wird generell das Vergessen von Hausaufgaben sowie Projekten oder Klausuren seltener.

Durch die Verwendung von modernen digitalen Endgeräten im Unterricht werden wir auf das Arbeitsleben vorbereitet. Insbesondere soll hierbei der sinnvolle Umgang mit digitalen Medien geschult werden. In der Praxis und im Austausch wird ausgelotet, wo die Chancen liegen; es wird aber auch deutlich benannt, wo die Risiken und Gefahren im Umgang mit modernen Medien liegen. Frei nach dem Motto: Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir.

*Micha Wattenberg, 12I*

## Bella Italia – Stufenfahrt zum Gardasee

Wir, die 12I und die 12S des Berufskollegs waren mit insgesamt 37 Schülern und drei Lehrern vom 16.09. - 22.09.18 am Gardasee in Italien auf unserer Stufenfahrt.

Während unseres Aufenthaltes durften wir einiges über die Kultur des Landes erfahren und besichtigten interessante Städte, wie beispielsweise Verona und Venedig. Eine Schifffahrt auf dem Gardasee, sowie eine Gondelfahrt auf den Monte Baldo mit einer sportlichen Wanderung, rundeten unser Ausflugsprogramm ab.

Außerdem verbrachten wir viel Zeit in der Gemeinschaft miteinander, in der wir unter anderem gemeinsame Andachten durchführten und Gott mit Liedern lobten. Da wir in Bungalows in kleinen Gruppen untergebracht waren, versorgten wir uns auch selbst mit Frühstück und warmen Mahlzeiten am Abend. Es blieb auch immer noch genug Zeit zum Ausleben von Hobbies wie Schwimmen, Volleyball spielen oder einfach miteinander Gespräche führen.

Alles in Allem war es eine von Gott gesegnete, sehr prägende Zeit für einen jeden von uns, an die wir uns sicher noch lange und gerne zurückerinnern werden.

*John Becker, 12S*



# Schülerpraktikum im IT-Bereich bei Weidmüller



Vom 25.06. bis zum 11.07.18 haben wir, sechs Schüler des Bildungsganges Mathematik/Informatik, unser dreiwöchiges Praktikum im IT-Bereich bei Weidmüller gemacht und unser Hauptaugenmerk auf die Erweiterung des persönlichen Horizonts und des Entdeckens der Anwendungsbereiche in der IT gelegt.

In Zweiergruppen arbeiteten wir für die fast dreiwöchige Dauer des Praktikums an drei Projekten, welche Kundenanforderungen simulierten. Diese sollten wir bearbeiten, Lösungskonzepte entwickeln und anschließend vorstellen. Das Projekt erforderte keine Programmierleistung und wenig Rechnerarbeit. Wichtig waren eher Kommunikation, Besprechungen im Team und das

Durchdenken von Prozessen, was unser Denken über die IT „revolutionierte“. Denn in der IT geht es viel um Charaktereigenschaften wie die eben genannte Kommunikationsfähigkeit für Meetings und Besprechungen und auch darum, zuzuhören und Ideen und Lösungen anderer zu bewerten und weiterzuentwickeln.

Am 10.07. war der Tag der Präsentation und wir stellten die Ergebnisse drei Personen der Firma vor und waren sehr erfreut über die Reaktionen. Die Projektverantwortlichen waren von unserer Arbeit begeistert und betonten in dem anschließenden Austausch, dass die Zusammenarbeit äußerst gut funktioniert hatte und wir trotz vieler Freiräume, die es auch in der Gestaltung der Arbeitszeit gab, die Zeit gut genutzt hätten, um zu einem „optimalen Ergebnis“ (Herr Adam, einer der Betreuer) zu kommen.

Ein zusätzliches kleines Highlight war die Vorstellung einer vollautomatischen Bestückungsanlage, die auch Herr Wedel bei seinem Besuch erleben durfte. Wir waren erstaunt über die Möglichkeiten von Maschinen und Programmierung.

Zusammengefasst müssen wir sagen, dass wir der Firma und den Betreuern dankbar für den Einblick sind, den sie uns in das IT-Leben der Firma gegeben haben. Außerdem danken wir ihnen auch für das Vertrauen, das sie uns entgegengebracht haben.

*Tobias Esau, 12l*

Du stehst kurz vor dem Schulabschluss und fragst dich, wie es weitergeht?

Du möchtest Gott näher kennenlernen und sein Wort intensiv studieren?

Dann bist du bei der Bibelschule Brake genau richtig. Schau dich doch mal um!

## Bibelschule Brake

**THEOLOGIE, DIE BEWEGT!**

- Bafög berechtigt
- Abschluss: Vocational Bachelor äquivalent
- Intensives Studium der 66 biblischen Bücher

Weitere Infos auf [www.bibelschule-brake.de](http://www.bibelschule-brake.de)

**START UP**

**It's your Faith, Life, Mission**

Das Jüngerschaftsprogramm der **Bibelschule Brake**

**StartUp möchte jungen Menschen helfen, starke Persönlichkeiten zu werden - Persönlichkeiten, die Jesus Christus leidenschaftlich nachfolgen (your faith), die begeistert und zielorientiert leben (your life) und die ihren Auftrag für die Welt mutig angehen (your mission).**

**Online bewerben!**  
[startup-brake.de](http://startup-brake.de)

StartUpUnterricht    StartUpGemeinschaft    StartUpErfahrungen

## Große Pläne in Lage



Am 10. Oktober fand in der AHF-Grundschule Lage ein außergewöhnliches Treffen statt. Als Schulträger luden wir Politik und Verwaltung der Stadt Lage ein, um unser Bauvorhaben in Lage zu präsentieren.

Zum Hintergrund: Jedes Schuljahr gibt es eine Vielzahl an Schülern, die wir aus Platzmangel in unseren Schulen und Kita's nicht aufnehmen können. Die Kapazitäten in den einzelnen Einrichtungen sind voll ausgeschöpft. Seit einiger Zeit verfolgen wir daher die Idee, in Lage einen Campus mit Kita, Grund- und weiterführender Schule zu errichten. Ein Grundstück stünde

bereit, Pläne mit dem Architekten sind gemacht – aber bevor Bagger anrollen können und unser Bauteam dort tätig werden kann, muss ein solches Vorhaben durch Politik und Stadtverwaltung genehmigt werden. Dies kann allerdings dauern. Nach Einschätzung unseres Geschäftsführers, Peter Dück, könnte es bis zu 30 Monate dauern, bis der Bau starten kann. Zeitdruck besteht allerdings nicht. Mit dem derzeitigen Bau in Hohenloh (siehe Artikel S. 31) ist man derzeit voll ausgelastet. Anschließend warten weitere Projekte auf ihre Umsetzung.

Der Campus selbst ist so geplant, dass neben einer Kita mit vier Gruppen und einer vierzügigen Grundschule auch eine vierzügige Gesamtschule mit Oberstufe entstehen soll. Optional könnte die weiterführende Schule aber auch um ein bis zwei Züge erweitert werden. Die Kita würde Platz für ca. 90 Kinder bieten, die Grundschule bietet 400 Schülern Platz. 850 Schüler würden in der weiterführenden Schule Platz finden. Insgesamt 35 Millionen Euro sollen in dieses Projekt investiert werden. Es bedarf vieler Gebete und viel Weisheit für die weiteren Planungen und Schritte. Wir wissen aber, dass Gott es ist, der unser Werk baut und alles in seiner Hand hat. Wir freuen uns über Ihre Unterstützung im Gebet.

*Daniel Wichmann*



Wie in jedem Jahr veranstaltete die Ev. Buchhandlung in Detmold auch in diesem Jahr einen „Schultüten-Wettbewerb“. Dabei darf jeder neue Erstklässler aus unseren Grundschulen in Detmold, Lage und Lemgo teilnehmen und eine eigene Schultüte gestalten. Die Sieger-Schultüte kommt in diesem Jahr von Tirza Misch. Als Preis erhielt Sie einen 10 €-Gutschein von der Ev. Buchhandlung.

Die Ev. Buchhandlung bietet neben Bibeln, theologischen Lehrbüchern und christlichen Romanen auch Geschenkartikel, Kinderbücher und vieles mehr.

[www.ev-buchhandlung.de](http://www.ev-buchhandlung.de)



## Gutes Vorankommen in Detmold

In der Richthofenstraße in Detmold, Hohenloh ist der Bau von Kita und Grundschule in vollem Gange. Seit Juli 2017 ist das Bauteam mit dem Bau beschäftigt. Im August 2019 sollen Kita und Grundschule dort einziehen.

Der Bau ist im Kita-Bereich schon sehr weit fortgeschritten. Von außen ist dieser Teil bereits verputzt und die Fußbodenheizung wärmt von innen. Der Bereich der Grundschule steht zum größten Teil noch unverputzt da.

Neben der viergruppigen Kita soll der Neubau Platz für eine vierzügige Grundschule bieten. Dabei sind die Räumlichkeiten so aufgebaut, dass jeder Klassenraum auch einen Nebenraum zur individuellen Förderung bietet. Neben dem Verwaltungstrakt für Büro's und Lehrerzimmer gibt es aber auch eine eigene Mensa, die für ca. 200 Personen Platz bietet. Durch eine flexible Trennwand kann die Mensa auch eins mit der Aula werden, die über Platz für 400 Personen verfügt.

Der Bau geht gut voran. Gott hat bislang Bewahrung, ein gutes Miteinander im Team und viel Segen geschenkt. Die große Turnhalle wird laut Plan nicht bis zum Sommer 2019 fertig.

Zunächst wird dann auf die Turnhalle der Hauptschule zurückgegriffen. Auch das Außengelände verspricht viel: neben vielen Grünflächen soll ein Kunstrasenplatz entstehen, der ganzjährig genutzt werden kann. Wir freuen uns über Gottes reichen Segen und über Ihre Unterstützung im Gebet.

*Daniel Wichmann*



## Doppelter Erfolg für CSL Detmold



Ein toller Doppelerfolg für die Inline-Hockey-Mannschaften des CSL Detmold. Sowohl die Jugend- als auch die Juniorenmannschaft gewinnen die Meisterschaft und steigen in die 1. Liga auf. Der doppelte Erfolg nach 10 Jahren Ligabetrieb ist das Ergebnis unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatzes vieler Menschen, denen diese Sportart und die Kinder am Herzen liegen. Peter Wolf hatte vor 15 Jahren die Idee, in Detmold den Rollschuh-Hockey im Christlichen Sportverein Lippe e. V. anzubieten. Denn eine Sporthalle findet man schneller als ein Eisstadion. Es kamen Jugendliche, Eltern mit ihren Kindern und Erwachsene, die Lust hatten, diese neue Sportart auszuprobieren. 2009 kam es zur Anmeldung in der offiziellen Inline-Skater-Liga. Zunächst spielten nur Schüler (bis 13 Jahre), dann kam eine Jugendmannschaft (bis 16 Jahre) und später noch eine Juniorenmannschaft (bis 19 Jahre) dazu. Die AHF-Schulen stellten die Sporthallen

zur Verfügung und die Eltern motivierten ihre Kinder zum Training, das mittlerweile vier geschulte Trainer durchführen: Peter Wolf, Viktor Nickel, Maximilian und David Ketler. Das „C“ im Vereinsnamen sollte nicht zu kurz kommen – im Umgang mit dem Gegner und miteinander. Jedes Training und jedes Spiel werden mit Gebet begleitet, man ist ehrlich und fair zueinander – die Spielgegner inbegriffen. Gewinnen um jeden Preis ist keine Option und wenn man fair verliert, lernt die Mannschaft oft viel dazu. Nach dem Spiel werden die Gastmannschaften zum Buffet eingeladen, wo man sich über das Spiel austauschen kann. Diese Grundsätze haben sich rumgesprochen und finden immer öfter Bewunderung und Respekt.

In der Saison 2018 war die Jugendmannschaft so dominant, dass sie alle 18 Spiele gewannen. Die Top-Scorer Niklas Lehmann und Christian Hartmann erzielten die meisten Tore in der Liga.

Die Junioren sicherten sich zum ersten Mal die Meisterschaft im vorletzten Spiel gegen Iserlohn, sodass die beiden Meisterschaftspokale am 3. November vom Staffelleiter überreicht wurden.

Besonders erfreulich ist, dass beide Mannschaften auch Fairplay-Sieger in der jeweiligen Liga geworden sind – sie bekamen die wenigsten Zeitstrafen für unkorrekte Spielweise. Gott hat über Jahre diese Arbeit gesegnet und über die unzähligen weiten Fahrten seine Hand gehalten – ihm sei für alles der Dank gebracht. Mit Gottes Hilfe und Beistand hoffen alle Verantwortlichen auch in der neuen Spielsaison, die Ende Februar 2019 für die Jugend und Junioren in der 1. Bundesliga und für die Schüler in der 2. Bundesliga weitergeht.

*Andreas Gossen*

# Herzlich willkommen bei uns!

Kita Lemgo



**Lydia Dück**  
Erzieherin



**Susanne Harder**  
Erzieherin



**Jessica Kliever**  
Praktikantin



**Olivia Wiebe**  
Erzieherin

Kita Lage



**Dorothea Hermann**  
Erzieherin



**Lora Kröker**  
Erzieherin



**Melissa Neufeld**  
Praktikantin



**Rahel Wölk**  
Praktikantin

Kita Detmold



**David Brandt**  
Praktikant



**Samantha Busch**  
Anerkennungsjahr



**Anita Klassen**  
Erzieherin



**Yannik Voth**  
Erzieher

Grundschule Lemgo



**Katharina Dimmel**  
Lehrerin



**Katja Krahl**  
Lehrerin



**Mariam Martens**  
Referendarin



**Hendrik Roos**  
Referendar



**Franziska Schmidt**  
Anerkennungsjahr



**Anna Wiebe**  
Pädagogische Hilfskraft



Grundschule Detmold



**Paul Klundt**  
Lehrerin



**Swetlana Muratov**  
Pädagogische Hilfskraft



**Katharina Tappe**  
Pädagogische Hilfskraft



**Anette Wiens**  
Lehrerin

Grundschule Lage



**Elvira Reimer**  
Leiterin Betreuung



**Randi Reischuk**  
Lehrerin

Hauptschule Detmold



**Elvira Ickert**  
Leiterin  
Hausaufgabenbetreuung

Gymnasium Detmold



**Tina Berg**  
Referendarin



**Simon Bolduan**  
Lehrer



**Johann Hertel**  
Lehrer



**Elvira Janzen**  
Lehrer



**Carina Redekop**  
Lehrer



**Helena Willms**  
Referendarin

Gesamtschule Detmold



**Balzer Viktor**  
Lehrer



**Bamberger Monika**  
Lehrer



**Alfred Solodjankin**  
Lehrer

Schulträger



**Melissa Pankratz**  
BFD

## Museum als Lernort+

Das Museum versteht sich als „sekundäres Lerninstitut“ und möchte die pädagogische Arbeit an Schulen unterstützen und vertiefen. Die Themen in den Ausstellungen des Museums bieten fächerübergreifende Verknüpfungsmöglichkeiten: von Geschichte, über Religion, Sprachen, Politik und Geographie bis zum Musik- und Kunstunterricht. So können Schüler an Exponaten anschaulich lernen und sich eigenständig Lerninhalte erschließen. Die Partnerschaft mit den AHF-Schulen ist schon seit einigen Jahren in den schulinternen Lehrplänen verankert, nun sind auch theologische Ausbildungsstätten hinzugekommen. Die Bibelschule Brake beispielsweise behandelt im Fach Kulturkunde auch die Migrationskirchen von Russlanddeutschen und besucht in diesem Zusammenhang die Ausstellung im Museum.

Auch die Zusammenarbeit mit kirchlichen Verbänden konnte weiter ausgebaut werden. So präsentierte sich das Museum auf der diesjährigen Predigerkonferenz in Lemgo und nahm mit einer Wanderausstellung an der Europäischen Mennonitischen Regionalkonferenz in Montbéliard, Frankreich teil.

*Heinrich Wiens*



## Wirkung für die gesamtdeutsche Gesellschaft



Im Oktober lud das Museum zum jährlichen Jahresempfang ein. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch die Hochschule für Musik Detmold, dem Privaten Musikzentrum Detmold sowie der Nordwestdeutschen Philharmonie. Unter der Schirmherrschaft des Aussiedlerbeauftragten des Landes NRW, Heiko Hendriks, fand der Jahresempfang statt, dem politische Würdenträger aber auch Verantwortungsträger zivilgesellschaftlicher Organisationen beiwohnten. Dabei hielt der Beauftragte der Bundesregierung, Prof. Dr. Bernd Fabritius den Festvortrag. Er ging insbesondere darauf ein, dass es das Kriegsfolgeschicksal dieser deutschen Gruppe sei, welches Verantwortung für die Bundesrepublik nach sich ziehe. Verantwortung, die auch dadurch übernommen werden solle, dass ein Haus wie das des Museums auch perspektivisch als Lern- und Erfahrungs-ort finanziell gesichert werden müsse. Er betonte die gesamtdeutsche Bedeutung des Museums: „Ich wünsche mir, dass das Museum noch stärker in die gesamtdeutsche Gesellschaft

hineinwirkt, über die Geschichte der Deutschen in und aus Russland aufklärt und so letztlich zum Abbau von falschen Einschätzungen und zum Aufbau eines wertschätzenden Respekts beiträgt.“

Mit der Unterstützung des Kulturreferates für Russlanddeutsche konnte in Kooperation mit der Hochschule für Musik ein bekanntes aber selten gespieltes Werk des russlanddeutschen Künstlers Alfred Schnittke, das Konzert für Viola und Orchester, gemeinsam mit der Nordwestdeutschen Philharmonie ermöglicht werden. Mehrfach wurde unterstrichen, dass dieses Werk nicht nur empfundene Heimatlosigkeit und damit die persönliche Zerrissenheit des Komponisten zum Ausdruck bringe, sondern auch die Sehnsucht nach Beständigkeit, welche exemplarisch für die Erfahrungen vieler Deutscher aus Russland stehe.

*Heinrich Wiens*



*Hoher Besuch: Prof. Dr. Bernd Fabritius neben Heiko Hendriks (v. l.)*

## Leben lernen - Gott vertrauen



Dieses Schulmotto hat sich in meinem Herzen verankert.

Nun sind es ganze 18 Jahre her, dass ich die Schulbank gedrückt habe.

Meine Schulzeit begann in der AHF-Grundschule in Lemgo in der 2. Klasse mit Fürsorge und Geborgenheit seitens der Lehrer. Als frisch hinzugezogenes Aussiedlerkind machte ich die Erfahrung, dass in dieser Schule andere Werte gelebt wurden. Durch die liebevolle und zuvorkommende Art der Lehrer fand ich recht schnell Anschluss und fühlte mich wohl. Diese Umgangsart faszinierte und formte mich durch die ganze Schullaufbahn.

Der Missbrauch, den ich in meiner Kindheit erleiden musste, hinterließ tiefe Wunden in meiner Seele. Das wirkte sich auf mein Verhalten aus. Ich war oft unsicher und frustriert. Die sichere Atmosphäre der Gesamtschulzeit fing mich auf. Ich erinnere mich aus dieser Zeit an etwas wofür es keine Noten gibt. Es waren die kleinen Lichtblicke von Lehrern, die mich ermutigten meinen Charakter formen zu lassen und meine vermeintlichen Schwächen mit Gottvertrauen zu stärken. Und es waren Mitschüler da, die mir Freundlichkeiten erwiesen.

Für mich war es herausfordernd auf Wunsch der Lehrer eigene Andachten vorzubereiten. Dadurch musste ich meinen Glauben hinterfragen und meinen Gottesblick korrigieren.

In der Oberstufenzeit lernte ich meinen Mann kennen. Unsere Hochzeit und die damit verbundenen Flitterwochen legten wir ziemlich ungünstig in die Zeit der Nachprüfung (BITTE NICHT NACHMACHEN!!!). Diese Unachtsamkeit kostete mich im Nachhinein ganze 6 Monate Vollzeitpraktikum ohne Bezahlung neben Haushalt und Familie.

Ich bekam recht schnell 3 wundervolle Kinder und widmete mich voller Liebe und Leidenschaft meinem Muttersein. Aber es gab auch Jahre die sehr schwer waren im Blick auf die Umstände, jedoch habe ich früh gelernt nicht auf die Wellen zu sehen sondern mich an den zu wenden, der die Wellen im Griff hat.

Während meiner Elternzeit absolvierte ich erfolgreich ein Fernstudium zur Farb- und Stilberaterin. Sobald meine ersten 3 Kinder in der Schule waren begann ich ein notwendiges Praktikum in der Schulabteilung der Bezirksregierung Detmold zur Anerkennung meiner vollständigen Fachhochschulreife.

Ich fragte mich immer wieder, was Gott mit mir vor hat. Heute erkenne ich, dass Gott jedes Ereignis in unserem Leben benutzen kann um das göttliche Ziel, dass Er in uns gelegt hat, zu formen und zu entwickeln.

Ich begann nachzuforschen wie und wozu Gott Frauen geschaffen hat. Dabei erkannte ich, dass Gottes Berufung für uns letztendlich nicht im Befolgen sämtlicher Regeln liegt, sondern dass wir werden wie Er, weil Nachahmung die höchste Form der Anbetung ist.

Erst war ich bestrebt die Erkenntnisse aus der Bibel und guten Büchern für mich in meiner Familie anzuwenden, dann begann ich meine Kinder zu lehren. Ich entdeckte welch ein unerschöpfliches Reservoir an Energie und Mut im Auftrag Gottes für uns Frauen und Mütter zur Verfügung steht.

Auf der Suche nach „Wichtigem“ schleppte ich mich durch mehrere Gelegenheitsjobs. Letztendlich erkannte ich, dass genau das - Ehefrau und Mutter zu sein - Gottes Auftrag für mich war.

Seit Anfang diesen Jahres erweiterte Gott meine Berufung und nun darf ich in unserer örtlichen Kirchengemeinde mit meinem Team die Verantwortung für die Frauenarbeit tragen und Frauen dabei unterstützen, ihren Wert in Gottes Augen zu erkennen und zu leben.

Für mich war in jeder Lebenslage die Priorität Gott zu dienen. Mir liegt es heute mehr denn je auf dem Herzen Gott immer mehr kennenzulernen. Aufgrund dieses Wunsches begann ich vor einigen Monaten eine Online-Bibelschule. Ich kann am Vormittag, während unsere 5 Kinder außer Haus sind, mich in meinem Umfeld, in meiner mir verfügbaren Zeit weiterbilden.

Ich ermutige jeden Schüler dazu, sich Zeit zu nehmen Gott zu erforschen. Öffnet eure Augen für Mitschüler, lebt christliche Werte! Seid dankbar und betet für eure Lehrer. Sie investieren ihr Herzblut.

Liebe Schülerinnen, wenn Gott euch zur Mutter macht, genießt die Zeit und formt die Zukunft. Die Berufung als Mutter bedeutet eine elementar wichtige, herausfordernde, vielseitige und anspruchsvolle Aufgabe – von Gott selbst legitimiert!!!

Vergesst nie: Im Leben lernen wir Gottvertrauen!

*Maria Goss*



*Ein altes Schulfoto von Maria Goss*

# Surfen, posten, chatten, skype, zocken, leveln...

## Gute Grenzen setzen und hilfreich begleiten im Umgang mit Medien

„Unsere 13-jährige Tochter kann nicht mehr ohne WhatsApp leben.“

„Mein 13-jähriger hat gewalthaltige Pornographie im Internet gesehen und kommt damit überhaupt nicht klar.“

Fast täglich melden sich Eltern in unserer Beratungsstelle, die solche und ähnliche Situationen beschreiben und um Hilfe bitten. Sicherlich extreme Beispiele aber wer kennt als Eltern nicht die anstrengende Auseinandersetzung um Medienzeiten, um erlaubte und unerlaubte Spiele, das Drängen nach dem eigenen Handy, bzw. Smartphone und später dann dem eigenen Laptop im Kinderzimmer.

Der Sog, der von Bildschirmmedien auf unsere Kinder ausgeht, ist riesengroß.

Die Medienpädagogin Dr. Paula Bleckmann vergleicht das mediale Angebot mit einem Raubfisch, der in das bunte und lebendige Aquarium des Lebens unserer Kinder gesetzt, das Potential hat, alle anderen Lust und Freude machenden Aktivitäten unserer Kinder gewissermaßen aufzufressen, um am Ende alleine übrig zu bleiben. Wenn wir, um im Bild zu bleiben den sicherlich sehr schön anzusehenden Raubfisch im Leben unserer Kinder zulassen, muss er in einem eigenen klar begrenzten Aquarium leben. Wir kommen als Eltern also um klare Grenzsetzungen nicht herum.

Es macht einen großen Unterschied, ob wir unserem Kind ein Fahrrad oder eine tragbare Spielekonsole schenken. Die Spielekonsole braucht im Gegensatz zum Fahrrad von Beginn an klar definierte Nutzungszeiten. Warum? Weil dieses Gerät dem Spieler ohne wirkliche Anstrengung permanent sehr wirksame Belohnungen und damit Glücksgefühle offeriert.

Es handelt sich um ein Gerät, was zur effektiven Regulierung von Gefühlen, zum Vertreiben von Langeweile zum Abbau von Frust und Ärger, zum Erreichen von Erfolg und Selbstwirksamkeit eingesetzt werden kann.

Computerspiele sind insbesondere für Jungen deshalb so attraktiv, weil sie dort spannende Abenteuer erleben können, Macht, Herrschaft und Kontrolle ausüben können, echte Helden sind und Aufträge, sog. Missionen erfüllen können, die ihr Selbstbewusstsein enorm stärken. Computerspiele bedienen Wünsche und Sehnsüchte von Jungen auf eine perfekte Art und Weise.

Wer sich unkontrolliert dieser Faszination aussetzen darf, kann in eine Art Teufelskreis geraten, der darin besteht, dass die virtuellen Erfolge im Spiel mit der Zeit immer bedeutsamer werden und hier mehr und mehr Energie und Zeit investiert wird. Das reale Leben wird als Konsequenz vergleichsweise langweilig und erfolglos erlebt, was den Aufenthalt im Spiel dann wiederum noch attraktiver macht. Eine regelrechte Abhängigkeit kann so ihren Lauf nehmen.

Neben PC-Spielen verführen soziale Netzwerke, allen voran ak-

tuell WhatsApp und Facebook unsere heranwachsenden Kinder dazu, ständig on sein zu wollen, bzw. zu müssen, um ja nichts zu verpassen, nicht abgehängt zu werden. Durch den mobilen Internetzugang via Smartphone verstärkt sich der soziale Druck der jederzeitigen Erreichbarkeit noch einmal mehr.

Ein freier und unkontrollierter Internetzugang ermöglicht unseren Kindern mit ein paar wenigen Klicks den kostenlosen Besuch von unzähligen Pornoseiten, von deren Inhalten wir uns als Eltern in aller Regel keinerlei Vorstellungen machen. Sexuelle Bilder und Phantasien, evtl. noch gekoppelt mit Selbstbefriedigung, ermöglichen extrem starke Gefühle, die nach Wiederholung verlangen. Dieses rauschartige Erleben und die damit verbundene Illusion von sexueller Erfüllung können neben dem Wunsch nach dem gesteigerten Kick die unterschiedlichsten menschlichen Bedürfnisse illusorisch bedienen und regulieren. Etwa den Wunsch nach Nähe, nach Annahme und Bestätigung, nach Macht und Kontrolle, aber auch die Suche nach Abenteuer, den Ausbruch aus einem sonst eher langweiligen Leben. Nicht wenige suchen im Konsum Entspannung von ihrem stressigen Alltag oder nutzen Pornographie ganz einfach als Mittel gegen Langeweile und Alleinsein.

Neben der sehr starken Suchtdynamik, die durch regelmäßigen Konsum in Gang gebracht werden kann, haben pornographische Inhalte vor allem langfristige Auswirkungen auf die zukünftige Partnerschaft. Diese wird in ihrem Kern durch das „online-Fremdgehen“ eines Partners regelrecht vergiftet. Wir erleben in unserer Beratungsstelle hier an vielen Stellen große Not.

Unter Jugendlichen gilt Pornografiekonsum inzwischen leider vielfach als normal: Nach einer großen Studie der deutschen Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Sexualforschung von 2008 konsumieren 20,6 % der 16 – 19jährigen Jungen täglich (!) Pornographie ( dagegen 1,4 % der Mädchen) 40 % der Jungen konsumieren wöchentlich.

Die Inhalte sind zu einem erheblichen Teil geprägt von Gewalt, Perversionen und der Entwürdigung von Frauen. Regelmäßiger Pornografiekonsum in jungen Jahren reduziert erwiesenermaßen die Hemmschwelle, selber Täter von sexueller Gewalt zu werden. Ein Zusammenhang der bislang in der Öffentlichkeit kaum thematisiert wird.

Bis hierher lesen Sie zugegebenermaßen eine sehr einseitige und negative Beschreibung der Wirkungen elektronischer Bildschirmmedien.

Ich bin gleichwohl kein grundsätzlicher Gegner von Computerspielen, habe auch nichts gegen die unzähligen enorm kreativen und witzigen Filme bei youtube einzuwenden und bin überzeugt, dass gute Lernprogramme etwa beim Vokabellernen helfen können.

Die Herausforderung, vor der wir als Eltern stehen ist im Grunde genommen folgende: Wie helfen wir unseren Kindern zu einer Mediennutzung, die im Hinblick auf die Zeit und die In-

halte an das Maß der bereits erreichter Persönlichkeitsreife angepasst ist ?

Probleme entstehen in der Regel immer dort, wo Kinder ein Maß an Bildschirmmedien zur Verfügung haben, das sie selber nicht verantworten können und deren Folgen sie selber nicht überblicken.

Ein freier und unkontrollierter Internetzugang für einen 13jährigen ist ein Stück weit vergleichbar mit einem Stapel Pornohefte auf seinem Schreibtisch, in denen er aber bitte nicht blättern soll. Eine solche Grenze wird ein 13jähriger aufgrund seiner Reife in der Regel nicht halten können. Die Neugierde ist viel zu groß, ein Bewusstsein für das seelische Gift, was er mit den Bildern aufnimmt, kaum vorhanden.

Dieses Beispiel leuchtet unmittelbar ein, aber der ungefilterte, freie Internetzugang ist leider in vielen Kinderzimmern die Regel statt die Ausnahme.

Wir wollen als Eltern auch einfach nicht glauben und schieben den Gedanken gerne beiseite, dass auch unsere Kinder tatsächlich solche Inhalte konsumieren könnten.

Überall in unserer Gesellschaft wird aufgrund der zunehmend offenbar werdenden Risiken nach mehr Medienkompetenz gerufen und gleichzeitig von der scheinbar selbstverständlichen, ja fast schicksalhaften Anwesenheit und Verfügbarkeit von Bildschirmmedien im Alltag von Kindern ausgegangen.

Dieser schillernde aus meiner Sicht im Grunde fast schon verbrannte Begriff „Medienkompetenz“ weckt die trügerische Hoffnung, dass wir unsere Kinder möglichst schon ab dem Kindergartenalter mit einer Art Spezialwissen ausstatten könnten, mit dem sie in die Lage versetzt werden, ihren Mediengebrauch, bzw. –konsum eigenverantwortlich zu managen.

Aus meiner Sicht werden entwicklungspsychologische Aspekte in der Debatte um Medienkompetenz allzu oft außer Acht gelassen und Ansprüche bzw. Lernziele formuliert, die Kinder und Jugendliche aufgrund ihres Entwicklungsstandes gar nicht erfüllen können.

Aus diesem Grund scheitern Eltern vielfach auch in ihren Bemühungen, ihren Kindern einen angemessenen Umgang speziell mit internetfähigen Endgeräten zu vermitteln.

In den Bemühungen, Kinder und Jugendliche zu einer angemessenen Mediennutzung anzuleiten, geht es aus unserer Sicht vielmehr um die Entwicklung der grundlegenden Fähigkeit einer kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung mit sich und den Einflüssen der Umwelt und damit auch der Bildschirmmedien. Diesen langen Entwicklungsweg können Projekte zur Medienkompetenz weder ersetzen, noch abkürzen.

Ich bin davon überzeugt, dass wir mit Versuchen, die Persönlichkeitsreife mittels Medienkompetenzprojekten quasi zu beschleunigen, um die Kinder möglichst früh an die allgegenwärtige Mediatisierung anzupassen, uns und unseren Kindern keinen guten Dienst tun.

Wir sollten uns vielmehr von der Frage leiten lassen, was unsere Kinder benötigen, um gesund wachsen zu können an Leib und Seele.

Wie oben bereits angedeutet, arbeitet die meist unmittelbare Belohnungserfahrung insbesondere beim PC-Spiel und beim

Konsum pornographischer Inhalte, einem meiner Überzeugung nach zentralen Erziehungsziel für unsere Kinder entgegen. Mit diesem Erziehungsziel meine ich die Ausprägung der Fähigkeit eine positive Spannung aufzubauen und im Hinblick auf ein weiter entferntes Ziel hin zu halten, d.h. konstruktiv zu nutzen und auf etwas hinarbeiten zu können.

Die echten Erfolge und Abenteuer, die über den Tag hinaus Bedeutung haben und unsere Kinder nachhaltig berühren, ihnen Selbstvertrauen geben, sind ohne Einsatz nicht zu haben; die echten Gipfel, sie wollen zunächst bestiegen werden.

Diese Fähigkeit der inneren Spannkraft gilt es in unseren Kindern zu stärken, zu trainieren.

Als Voraussetzung dafür ist eine klare Begrenzung der Spielzeiten am PC unabdingbar.

Die Empfehlungen zum täglichen Bildschirmmedienkonsum der BZgA finde ich hier richtungsweisend: 0-3 Jahre: möglichst keinerlei Konsum, 3-6 Jahre: max. 30 min, 6-10 Jahre: max. 45 min. ([www.kindergesundheit-info.de](http://www.kindergesundheit-info.de)) Für ältere Kinder plädiere ich dafür, die Zeiten weiterhin möglichst gering zu halten, um dem Medienkonsum keine Chance zu geben, andere altersgemäße Aktivitäten aus dem Feld zu schlagen. Im Teenageralter und mit zunehmender schulischer Nutzung des PCs gilt es Regeln neu zu formulieren und mehr und mehr Eigenverantwortung zu übergeben.

In vielen Familien bewährt es sich, dass der von den Kindern benutzte PC im öffentlichen Raum der Wohnung steht und nicht im Kinderzimmer. Dies erschwert eine unkontrollierte Nutzung und hilft den Konsum destruktiver Inhalte zu vermeiden.

Bilder, die wir mit unseren Augen aufnehmen, prägen unser Herz, unsere Seele. In den Sprüchen Salomos im Alten Testament heißt es: „Mehr als alles andere behüte dein Herz, denn daraus quillt das Leben.“

Wir haben als Eltern eine Verantwortung dafür, welche Bilder in die Herzen unserer Kinder gelangen. Das bedeutet, dass wir ihnen das Internet sehr bewusst gemäß ihrer Verantwortungsfähigkeit öffnen und alles dafür tun, sie vor Bildern der Würdelosigkeit, der Gewalt und einer beziehungslosen und egoistischen Sexualität zu schützen.

Eine geeignete Filterschutzsoftware zu Beginn mit einer Whitelist, mit der nur die vorher erlaubten Seiten geöffnet werden können, leistet dazu einen effektiven Beitrag. Dazu ist es notwendig, dass Kinder nicht über Administratorenrechte am PC verfügen, sondern ein Benutzerkonto mit eingeschränkten Rechten zugewiesen bekommen. Auch für Smartphones gibt es mittlerweile spezielle Apps, die die Nutzungsmöglichkeiten wirksam begrenzen können.

Mit einer solchen Haltung sind wir als Eltern sicher nicht im Trend der Zeit, werden immer wieder in nicht leichten Auseinandersetzungen mit unseren Kindern stehen und werden überdies auch nicht jeden problematischen Inhalt verhindern können.

von Eberhard Freitag (Dipl. Pädagoge, Leiter von  
return-Fachstelle Mediensucht, Hannover)  
[www.return-mediensucht.de](http://www.return-mediensucht.de)

## björn harder architekten

Robert-Hanning-Str. 6  
33813 Oerlinghausen  
T 05202 9249 10  
F 05202 9249 30

hallo@bjoernharder.de  
www.bjoernharder.de



**h dienstleistungen.**  
finanzierung bauplanung projektentwicklung

Seit über 25 Jahren Ihr Dienstleister für Baufinanzierung und Architektur

Sie möchten ein Haus bauen oder kaufen?  
Kontaktieren Sie uns zu einem kostenlosen Beratungsgespräch.

Robert-Hanning-Str. 6 33813 Oerlinghausen T. 05202 9249 0  
info@harder-dienstleistungen.de www.harder-dienstleistungen.de

## S.I. Autoglas



- Groß- und Einzelhandel von Autoglas und Autozubehör sowie deren Montage
- Firmengründung am 1.1.1995

- Steinschlagreparatur
- Sonnenschutzfolie
- Sonnendächer
- Sofortmontage



Detmold • 0 52 31 / 6 33 88

## teencamp



Teencamp mieten - Erholung, Schulung, Freizeit direkt am Naturpark Diemelsee.

Informationen, Reservierung und Beratung erhalten sie unter 05234-91560 oder info@teencamp.de. Herzlich willkommen!

www.teencamp.de www.teencamp.de www.teencamp.de

Deutsch • Plattdeutsch • Russisch



Über Telefon, Kurzwelle, SAT Radio, Internetradio, Smartphone

Info: Tel. 0 52 32 - 80 30 09 www.sw-radio.com

Das Beste in  
der Musik steht  
nicht in den  
Noten.

Gustav Mahler (1860-1911)  
ÖSTERREICHISCHER KOMPONIST



privates  
Musikzentrum Detmold

Ausprobieren? Melden Sie sich bei uns:  
www.musikzentrum-detmold.de

## Piano Unrau

Vertrauen in Kompetenz

**Piano Unrau OHG**  
Bielefelder Straße 331  
32758 Detmold  
telefon. 0 52 31 / 6 72 91  
internet. www.piano-unrau.de  
e-mail. info@piano-unrau.de





### Sicher in die eigenen vier Wände!

- ✓ Immobilienfinanzierung
- ✓ Anschlussfinanzierung
- ✓ Modernisierung
- ✓ Ein Antrag - 50 Banken im Vergleich

Erfüllen Sie sich mit der Wifa - Immobilienfinanzierung Ihren Traum vom eigenen Zuhause!

Kontaktieren Sie uns unter 05231 - 30 222 71  
 info@wifa-ihrbankpartner.de · www.wifa-ihrbankpartner.de

Wir kümmern uns um die passende Finanzierung für Sie - kompetent, einfach und schnell!

*Viel Raum zum Wohlfühlen*

Menschen begegnen, gemeinsam lernen, entspannen, am Lagerfeuer wohlfühlen oder sportlich auspowern - Bei uns fühlen sich Groß und Klein wohl.

[www.sanderhof.com](http://www.sanderhof.com)

**ABUS**  
MEHR BEWEGEN.

Industriervertretung  
 Löffmann  
 ABUS Werksvertretung  
 Bielefeld / Magdeburg  
 Poststraße 3  
 Telefon +49 5265 94 83 - 15  
 info@abus-lessmann.de  
 www.abus-kransysteme.de

LAUFKRANE    SCHWENKKRANE    HB-SYSTEM

ELEKTRO-SEILZÜGE    ELEKTRO-KETTENZÜGE    LEICHTPORTAL-KRANE    KOMPONENTEN

**BLOCK**  
Heizung | Sanitär | Bad

**Die Spezialisten für Ihre Badsanierung! Testen Sie uns!**

Block GmbH                      Tel.: 05261 77970  
 Am Bauhof 6                      Fax: 05261 779711  
 32657 Lemgo                      [www.block-haustechnik.de](http://www.block-haustechnik.de)

**RWS**  
*Richest*

Ihr Partner für Büroeinrichtung, Druck- und Kopier-technik

Tel: 0800 - 1013055                      Fax: 05732 - 942246

**epu|architekten**

casinogarten 3  
 32756 detmold  
 tel.: +49 (0) 52 31 .61 66 25 - 5  
 fax: +49 (0) 52 31 .61 66 25 - 10  
 info@epu-architekten.de  
 www.epu-architekten.de

# Eindrücke vom Schulfest der Grundschule Lemgo

